

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Nr. 967.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postfach. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiden die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Bette: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 2 Bfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Anzeigen; 2 Bfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kaufzeit: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 142.

Wiesbaden, Montag, 25. März 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1907

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Bauernkrieg in Rumänien.

Das Königreich Rumänien, das alles in allem als der gefittetste und geordnetste Balkanstaat gilt, pflegt das Interesse der Zeitgenossen in drei Fällen in Anspruch zu nehmen, nämlich 1. wenn König Karol in einer seiner üblichen Reden seine und des rumänischen Volkes Sympathien für den Dreieinigkeitsbund, 2. wenn die Königin Elisabeth, Carmen Sylva, einen neuen Band Gedichte veröffentlicht, und 3. wenn eine der in Rumänien landesüblichen Judenhegen ausbricht. Zurzeit befindet sich Rumänien im Stadium Nummer 3. Die verarmten und verelendeten Bauern haben sich wieder einmal gegen ihre Bedrücker und diejenigen, die sie als solche ansehen, erhoben. Mit den jüdischen Pächtern fingen sie an, dann folgten die rumänischen Bojaren, die Grundbesitzer, soweit sie zu haben waren, und zum Schluß wandten sich die ausländischen Bauern, als auf den Gutsböden nichts mehr zu plündern war, gegen die kleinen Landstädte. Ja, sie hätten diesen Plünderzug noch weiter fortgesetzt, wenn die rumänische Regierung nicht endlich durch ein militärisches Massenaufgebot den fengenden und brennenden Bauern entgegengetreten wäre. Zurzeit ist der Bauernaufruf zwar noch keineswegs niedergeschlagen, aber es scheint doch, als ob es der Regierung gelingen wird, wie schon so oft, auch diesmal wieder der Bewegung Herr zu werden.

Die Judenhegen und die Bauern-Aufstände, die in Rumänien in engem Zusammenhang stehen, gehören dort zu einer Erscheinung, die mit derselben Regelmäßigkeit wiederkehrt wie in Ägypten die Nilüberschwemmung, in Indien die Hungersnot, in China die Ermordung von Missionaren und in Italien die Kabinettswechsel. Rumänien ist eine konstitutionelle Monarchie, die auf dem Papier eine außerordentlich freiheitliche Verfassung mit einem Zweikammersystem und direkter Wahl hat. In Wirklichkeit aber wird das Land von einer Grundbesitzer-Oligarchie beherrscht, und der Wahlzensus ist so hoch, daß die Massen des Volkes, vor allem die Bauern, vom Wahlrecht völlig ausge-

schlossen sind. So kommt es, daß die Gesetzgebung und Verwaltung des Landes nach den Interessen der herrschenden Kaste, der Bojaren, zugeschnitten sind, während die Bauern, trotzdem die Leibeigenschaft abgeschafft worden ist, in Wahrheit nicht viel mehr sind als weiße Sklaven.

Die Landwirtschaft, die den Haupterwerbszweig Rumäniens bildet, befindet sich in den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Der Grund und Boden ist ganz überwiegend in den Händen der Bojaren, der Großgrundbesitzer. Der Bauernstand aber ist, obwohl sich über zwei Drittel der Bevölkerung von Ackerbau und Viehzucht ernähren, verhältnismäßig schwach vertreten, während der Hauptteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung aus Hinterpächtern und landwirtschaftlichen Arbeitern besteht. Dazu kommt noch, daß die rumänischen Grundbesitzer ganz überwiegend ihren Besitz nicht selbst bewirtschaften, sondern ihn verpachten. Der rumänische Großgrundbesitzer lebt im Sommer in seiner Villa in Bukarest und im Winter in Paris oder Monte Carlo, und seine landwirtschaftliche Tätigkeit besteht hauptsächlich in der Einziehung des Pachtzinses. Die Guts-pächter aber sind in Rumänien ganz überwiegend Juden, und da diese es sind, die für den Großgrundbesitzer von den Bauern den Pachtzins eintreiben, und da ihr Geschäft darin besteht, von den Bauern möglichst viel herauszuholen, so ist es un schwer zu begreifen, daß sich die Erbitterung der Bauern in erster Reihe gegen den jüdischen Großpächter, den Mittelmann des Großgrundbesitzers, und erst in zweiter Reihe gegen den Bojaren selbst richtet. Freilich, wenn der Jude daran hat glauben müssen, dann kommt, wie es sich auch jetzt wieder gezeigt hat, der Bojare nach.

Aus dieser Darlegung ergibt sich, daß der Bauernaufruf in Rumänien, obwohl sich die Ausschreitungen in erster Reihe gegen die Juden gerichtet haben, doch im Grunde eine wirtschaftlich-agrarische Bewegung ist. Solange sich diese Bewegung nur gegen die Juden richtete, entwickelte die Regierung keinen sonderlichen Eifer, denn in Rumänien sind es Parteien wie Parteien gewöhnt, den Antisemitismus als Vorwand für ihre politischen Pläne zu benutzen. Aber nachdem sich jetzt die Erbitterung der Bauern auch gegen die Bojaren gewendet hat, sind schleunigst umfassende Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes getroffen worden. Zur Beseitigung der Ursachen dieser Bauernaufstände, nämlich der elenden, fammevollen Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die, wenn die Maisernte, wie das letzte Mal, schlecht ausfällt, vor der Gefahr des Verhungerns steht, aber wird auch jetzt schließlich etwas geschehen. Jedes neue rumänische Kabinett pflegt, wie auch das derzeitige, als sein Programm die „Änderung der landwirtschaftlichen Pachtverträge, die Parzellierung der Staatsdomänen und die billige Abgabe von Ackerparzellen an besitzlose Bauern“ zu verkünden, und jedes rumänische Kabinett pflegt, wie auch das jetzige, wenn es erst zur Regierung gelangt ist, dieses Programm bis zum nächsten Wahlkampf zu verschieben, um es dann nicht etwa auszuführen, sondern wieder zu verkünden!

Neue Hubschpothen bringt teils der Draht, teils die Schar der Flüchtlinge aus der Walachei. Im Dorfe Nano-Loffa herrscht offene Revolution. Im Bezirk Joltschani gährt es, Tanciu ist total zerstört. Dem Kaufmann Schächter wurden von den Bauern die Augen ausgehöhlet. Budestye ist niedergebrannt. Aus Bacau werden große Verheerungen gemeldet.

Im Distrikt Teleorman hielten die Bauern einen Eisenbahzug mit Reservisten an und nötigten sie, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. In Alexandria wurden der jüdische Tempel sowie jüdische und griechische Geschäfte verwüstet und die Inhaber mißhandelt. In der Gemeinde Nanor wurde ein Gutsbesitzer in die Flammen geworfen. Die Bauern tanzten um die Brandstätte. In Baslui wurden die Truppen von eindringenden Bauern zurückgeworfen. Der Kommandant mußte flüchten. Da in Jassy allgemein der Hauptschlag befürchtet wird, so ist der größte Teil der jüdischen Bevölkerung in Cuernowich geflüchtet. Die neuesten Nachrichten melden, daß die Stadt Buceju von den Bauern zum größten Teil niedergebrannt worden ist. In Bacau wurde ein Staatsanwalt von den Bauern mehrere Stunden lang festgenommen und ein Oberst mißhandelt. Der Oberst ließ darauf das Militär feuern, wodurch 5 Bauern getötet und 6 schwer verletzt wurden. Die Forderungen der Bauern sind folgende: Allgemeines Wahlrecht, Aufteilung der Felder, Garantie dafür, daß die Verträge, die von den Guts-pächtern während der Unruhen gemacht wurden, von den Gerichten nicht annulliert werden. Es verlangt, die Regierung werde demissionieren und Herr Sturza werde eine neue Regierung bilden. Man hofft, daß es der neuen Regierung gelingen werde, die Ordnung wieder herzustellen. In der Kammer sprach Abg. Carp über die Unruhen und sagte, es sei unwahr, daß jüdische Guts-pächter die Unruhen verschuldet hätten, die liberale Partei treffe der größte Teil der Schuld, weil sie gehegt und ein Programm aufgestellt habe, das die Bauern zu Forderungen veranlassen und zum Aufbruch führen müßte.

Walachische Bauern verwüsteten die Orte Nadaschi und Jimnitschea und begaben sich dann plündernd in die Nachbardörfer. Auch bei Kraiowa raubten die Bauern auf den Gütern und verbrannten große Mengen Getreide, ebenso in der Umgebung von Alexandria. Die Juden flüchten überall. Ein Farmer wurde als Aufrührer verhaftet. Aufrührer werden auch aus dem Gebiet Teleorman gemeldet. Im ganzen wurden schon Hunderte von Dörfern und Gutsböden verwüstet.

Aus Nikopol wird telegraphiert: Im gegenüberliegenden Turnu Magureli und den umliegenden Dörfern herrscht volle Anarchie. Nach Nikopol haben sich mehrere Großpächter, Rumänen und Juden, sowie der Direktor der Filiale der rumänischen Nationalbank geflüchtet.

Aus Eistowo wird gemeldet: Das rumänische Donauufer ist voll von Flüchtlingen. 15 Großpächter, Juden und Griechen, haben sich hierher gerettet. Käse sind abgegangen, um weitere Flüchtlinge herüber zu holen.

Das Elend der Flüchtlinge ist, so wird aus Jassy gemeldet, unbefreiblich. Hunderte von Familien sind in Dachkammern und Scheunen untergebracht und leiden Mangel an Nahrung und Kleidung. Die neuesten Nach-

Fenilleton.

Londoner Leben.

Briefe der Königin Viktoria. — Die Memoiren der Ex-Kaiserin Eugenie. — Königliche Dichterlinge. — Soldaten-Eugen. — Zur Rettung der Schiffbrüchigen. — Die „Geistlichkeit“ voran.

London, 24. März.

Die Königin Viktoria war gewiß eine „gute Herrscherin, eine gute Gattin und eine gute Mutter“, aber daß sie deshalb auch eine gute Feder führte, verriet die „Blätter aus den Höhlen“ und andere von ihr veröffentlichte Schriften nun wohl gerade nicht. Gleichwohl blickt man hier mit großen Erwartungen und nicht ohne Grund auf ihre demnächst zu veröffentliche gelangenden Briefe, deren Zahl eine beträchtliche sein muß, denn wir wissen nicht nur, wie gern die Königin in der steten Zurückgezogenheit, in der sie lebte, Briefe schrieb, sondern es ist auch kein Geheimnis, daß die beiden Herausgeber, Herr Benson und Lord Esher, bereits volle vier Jahre mit ihrer Ausgabe beschäftigt gewesen. Wenn die Sichtung eine nicht gar zu vorsichtige gewesen, so dürften hier wichtige Aufklärungen auch in bezug auf manche wesentliche internationale Angelegenheiten uns geboten werden, die vom allgemeinsten Interesse sein und vermutlich auch wieder viel Staub aufwirbeln werden. Was dann aber auch der literarische Wert der Aufzeichnungen sein mag, wir dürfen wohl gewiß sein, daß „die gute Frau“, in deren Händen so manche wichtige Fäden

zusammenflossen, in diesen Briefen gewiß nur die ungeschminkte Wahrheit gesprochen hat und so auch selbst dem Historiker nur verlässliches Material bieten wird.

Von zuverlässigster Seite höre ich, daß auch ihre langjährige Freundin, die Kaiserin Eugenie, die seit dem Niedergang des französischen Kaiserreichs in England ansässig, ihre Memoiren geschrieben hat. Behandeln diese auch vornehmlich einen älteren Zeitabschnitt, so dürften doch auch sie das allgemeinste Interesse erwecken. Doch wünscht die Verfasserin, daß sie nicht vor ihrem Tode veröffentlicht werden.

Seit der Zeit Jakobs I. bis zu der Königin Viktoria hatte kein englischer Herrscher ein Buch veröffentlicht. Jakob führte aber eine gar ergiebige Feder. Neben zahlreichen biblischen Erläuterungen und Flugschriften rühren von ihm auch „Versuche eines Schülers in der göttlichen Dichtkunst“ her; und noch bekannter ist seine Schrift „Counter-Blast to Tobacco“ in der er von einem „precious stink“ spricht, ein kräftiger Ausdruck, den ja auch der jüngst in Amerika verstorbene „Prophet“ Dawie — von anderen auch wohl der „Profit-Dawie“ genannt — in seinem Eifer gegen das Übel des Rauchens gern zur Anwendung brachte.

Ob Karl I. wirklich der Verfasser von „Eikon Basilike“ war, ist wohl zweifelhaft, doch war Heinrich VIII. jedenfalls mit Eifer schriftstellerisch tätig und sein Assertio septem Sacramentorum rief ja auch eine Erwiderung Luthers hervor, während Erasmus dem König nachrühmte, daß er ein unübler Talent für lateinische Komposition besitze.

Gehen wir noch weiter zurück, so finden wir in Richard Löwenherz einen berühmten Troubadour, wenn auch Thaderay ihn als solchen lächerlich

zu machen suchte, indem er schrieb: „Seine Majestät trug vielleicht eine Ballade vor, in der jeder Gedanke gestohlen war, und sang sie zu einer Melodie, die von allen Drehorgeln der Christenheit abgeleitet worden; und dann zu seinen Höflingen sich wendend, rief er wohl aus: „Wie gefällt euch das? Habe es heute morgen so hingeworfen“ oder auch wohl „Flonkel, was hältst du von diesem Satz in B-moll?“

Indessen ähnlich war es wohl stets mit allen königlichen Dichtungen der ganzen Welt bestellt. Wie erfreulich es auch sein mag, wenn gekrönte Häupter sich mit Literatur beschäftigen, so konnten doch alle, die es bislang getan haben, von Nero bis Carmen Sylva hin — und Friedrich der Große, der letzte Kaiser von Brasilien, wie auch der König von Schweden nicht ausgeschlossen — sich freuen, daß sie — sonst ihr gutes Auskommen hatten oder auch heute noch haben.

Da will man nun auch die Krieger des heutigen Englands „in moderne Troubadours umwandeln“! Die britische Armee ist das besonders aussergewöhnliche Versuchssubjekt für immer neue Experimente. Eine „gründliche Reorganisation“ jagt die andere; oder wie es unlängst in einer hiesigen Zeitung hieß: „Das britische Volk ist an Armee-Reformen gewöhnt, die in unseren Tagen die tätige und ergiebigste Industrie des Landes zu repräsentieren scheinen“. Noch ist die von dem gegenwärtigen Kriegsminister ausgearbeitete „Reorganisation des Heeres von Grund aus“ vom Parlament nicht angenommen, da kommt nun auch noch der Troubadour-Enkel oder das Soldaten-Singen dazwischen, das allerdings bei genauerer Beschäftigung auf weiter nichts hinausläuft, als daß die Soldaten auf ihren Märschen — zuweilen

richten melden Verwüstungen im Bezirke Roman. Gestern um 10 Uhr wurde die Ortschaft Sarat von 4000 Bauern angegriffen. Das Militär leistete Widerstand. Blutige Szenen spielten sich ab. Ein russischer Student wurde an der österreichisch-rumänischen Grenze verhaftet, weil er Bauern aufreizte. Die Unruhen sind von langer Hand vorbereitet. Die Antisemitin Pawleska, welche ein Wochenblatt herausgibt, betreibt die Schereien gegen die Juden planmäßig. Sie unterhält Beziehungen zu Lahowarn und den größten Persönlichkeiten Rumäniens. In Galatz kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Militär. In Braila sind die Getreidebedeckungen bedroht.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, fand zwischen dem Ministerpräsidenten Cantacuzene und dem Führer der liberalen Partei Sturdza eine Konferenz über die Mittel zur Beruhigung des Landes statt. In parlamentarischen Kreisen wird von der Verhängung des Belagerungszustandes in der Moldau gesprochen.

Aus Kischinew wird der „Ruf“ gemeldet: Auf dem hebräischen Ufer des Prut sind Agrarunruhen als Folge der rumänischen Unruhen ausgebrochen. Im Dorfe Minster vertrieben die Bauern die Polizei und errigften vom Gutsland Besitz. Kojaken sind zur Unterdrückung der Unruhen abgegangen.

Politische Übersicht.

Robjedonoszew.

Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß gestern abend der frühere Oberprokurator des Heiligen Synod, Robjedonoszew, gestorben ist. Konstantin Robjedonoszew, der 1827 in Moskau geboren wurde, an der kaiserlichen Rechtsschule in Petersburg studierte, in verhältnismäßig jungen Jahren eine Professur an der Moskauer Universität erhielt und bald (1860) Lehrer der kaiserlichen Bringen, darunter des nachmaligen Zaren Alexander III., wurde, hat, wie die „Bos. Ztg.“ treffend hervorhebt, eine ebenso einschneidende wie verhängnisvolle Rolle in Rußland gespielt. Das zeigte sich besonders deutlich, als er 1880 zum Oberprokurator des Heiligen Synod ernannt wurde. Diese Stellung verlieh ihm einen fast uneingeschränkten Einfluß auf das gesamte Kultus-, Kirchen- und Unterrichtswesen des großen Zarenreiches. Persönlich selbstlos, stellte er sich rückhaltlos in den Dienst der Idee, daß Absolutismus und griechische Rechtsgläubigkeit die einzig zuverlässigen, weil von Gott gewollten und geschichtlich begründeten Grundlagen des russisch-slawischen Reiches seien. So entschloß er sich zu Gewaltmaßnahmen gegen die Katholiken und Lutheraner, Alexander III., sein blindfolgender Schüler, gab ohne Zögern die Zustimmung zu. Die Exkommunikation Leo Tolstois war sein Werk. In der Adresse der Schriftsteller an Leo Tolstoi kam die Empörung über die brutale Reaktion des Synod und seines verhassten Chefs deutlich zum Ausdruck. In dem revolutionären Geist unter der studentischen Jugend Rußlands trägt der starke und reaktionäre Erzieher Alexanders III., einen großen Teil der Schuld. Suchte doch seine Unterrichtspolitik jede freie Regung zu ersticken. Kein Wunder, daß ein Student ein Attentat gegen den verhassten Oberprokurator unternahm. Die Kugel drang in das Arbeitszimmer Robjedonoszews, ohne ihn zu treffen. Seitdem fühlte sich der starre Reaktionsär, der übrigens zu den besten Kennern des russischen Zivilrechts zählte, nicht mehr sicher, doch von dem einmal beschrittenen Wege wich er keinen Finger breit ab. Und wie er Alexander III. ganz seinem Willen gefügig zu machen suchte, so auch den Zaren Nikolaus II. Vergeblich hatten die fortgeschrittenen Elemente Rußlands gehofft, daß bei dessen Regierungsantritt Robjedonoszews Einfluß dahinschwänden würde. Als der „Großinquisitor Rußlands“ das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit feierte, da erhielt er den Wladimir-Orden 1. Klasse, und in dem beifolgenden Handschreiben des Zaren heißt

es unter anderem: „Ich wünsche von ganzem Herzen, daß es mir noch viele Jahre vergönnt sein möge, Sie als einen der obernächsten Berater zu bewahren.“ Am 1. Januar 1904 erhielt Robjedonoszew den höchsten russischen, den Andreassorden mit Brillanten. Aber die Verhältnisse waren stärker als die persönlichen Wünsche des Zaren. Als der Zar sich entschließen mußte, am 30. Oktober 1905 sein Manifest über Wahlrecht und Kompetenz der Duma zu erlassen, da war für den rücksichtslosen Verfechter des Absolutismus, den Mann, der während seiner ganzen Amtstätigkeit jede liberale Regung in Rußland zu unterdrücken verstanden und die Unduldsamkeit in Sachen des Glaubens mit einer geradezu unerbittlichen Entschiedenheit zur Staatsraison erhoben hatte, sein Weibchen mehr im Staatsdienst. Schon am 1. November räumte Robjedonoszew dem Fürsten Dolobensky den Platz im Heiligen Synod. Vergeblich veruchte er noch mit dem Zarenhof, der nur allzulange blindlings seinen Einwirkungen gefolgt war, Fühlung zu behalten und sich in die Regierungssachen einzumischen. Mit seinem Scheiden aus dem Amt war er ein toter Mann geworden. Rußland wird aufatmen.

England und Rußland.

g. Petersburg, 19. März.

Die Mühlen der englischen Diplomatie mahlen langsam, doch sie mahlen trefflich fein. Jetzt hat sich ihr auch die Hochburg englandfeindlicher Gesinnung in Rußland, die „Kowoje Wremja“, ergeben. Sie, die sich bisher in Schereien gegen englische Kanfune nie genug tun konnte, die in England den Erbfeind erblickte, mit dem Rußland überall zu rechnen habe, wo es seine Herrschaft auszudehnen strebte, feiert jetzt in langen Tiraden die Aussichten auf das Zustandekommen eines englisch-russischen Abkommens. Es ist noch nicht lange her, da kam der bekannte Konstantin Kammerherr Pawel Tolstoi darin zu Wort, um unter dem Wahlpruch: „Ein deutsches sein englisches Bündnis“ davor zu warnen, den Weg der englischen Bündnispolitik zu beschreiten. Es wurde in dem Artikel ausgeführt, Deutschland sei die einzige Macht, die Rußland im Falle künftiger ostasiatischer Konflikte wirkliche Hilfe leisten könne, die auch ein Interesse an einer Erhaltung Rußlands als Bollwerk gegen die Mongolenflut habe, während England nur die Schwäche des Zarenreiches auszunutzen trachte. Jetzt verunglimpft die „Kowoje Wremja“ Deutschland zugunsten der englischen Freundschaft. Es übermache eifrigst jeden Schritt, der Rußland einer Verständigung mit England näher bringe und luche ihr aus Furcht vor einer „splendid isolation“, um die es früher England beneidete, alle möglichen Hindernisse zu bereiten. Das offiziöse russische Blatt schildert ausführlich die Vorteile, die ein englisch-russisches Einvernehmen mit sich bringen würde. Es findet die Warnungen der deutschen Presse vor der englischen Politik in Afghanistan lächerlich, obgleich doch der Besuch des Emirs in Indien, seine späteren Versicherungen der Freundschaft und Bewunderung gegenüber England solchen Triumph englischen Einflusses in dem Pufferstaate bedeuten, daß darunter das russische Prestige in Asien gewaltig leiden muß. Leicht wird es der englischen Diplomatie nicht geworden sein, die haubinstische „Kowoje Wremja“ unter ihr laubinstisches Joch zu zwingen, nur werden die englischen Weisen, die jetzt auf diesem Instrument der russischen Regierung ertönen, niemals vollständig werden. Sobald man wieder über die schlimmste Finanznot hinaus sein wird, dürfte man auch in der „Kowoje Wremja“ aufs neue wieder singen, die John Bull weniger angenehm in die Ohren klingen.

Die italienische Kammer-Vertagung.

Z. Rom, 20. März.

Die italienische Kammer ist von Giolitti bis zum 23. April vertagt worden. Wenn sie selbst Freude an den Ferien hat, so kann ihr das niemand verdenken; aber die Wähler, so anspruchslos sie sind, müssen sich sagen, daß die Kammer und das Kabinett wieder leeres Stroh gedroschen haben. An der Regierung liegt es

noch weniger; die Umstände legten eine Anzahl brennender Fragen vor, die den Deputierten nicht am Herzen lagen und sie zum steten Schwärzen veranlaßten. Nur die letzte Sitzung war lebhaft infolge gegenseitiger „Liebenswürdigkeiten“, wobei sich Giolitti und Sonninos Anhänger gegenseitig den Vorwurf der Faulheit machten. Beide hatten recht! Das ergibt sich schon daraus, daß sie nur in einem Falle einig waren, nämlich in dem spätmöglichen Termin der Wiederholung. Es drängt sich ja jetzt kaum ein Parlament zur Arbeit; aber in Rom und allenfalls in Madrid wird rein gar nichts geschafft. Die Regierung hat auch nichts wie Verdruß gehabt, trotz der eingeordneten Parlamentismaschine, denn sie war mit Glidwerf belastet. Justizminister Sallo und Finanzminister Massimino waren durch Tod bzw. Erkrankung verhindert; zwei solche Portefeuilles lassen sich schwer lange offen halten. Die Neubefugung ist aber für den Herrn Premier in Italien ein besonderes Kreuz, er hat nicht bloß wie jeder andere Premier, außer dem deutschen, mit den Parteien, sondern auch mit den Provinzen zu rechnen; Der Süden ist gegen den reichen Norden auffällig und auch gegen die Sizilianer, wenn sie bei den Ministerposten mehr Schaum abschöpfen. Deshalb hatte Giolitti etwas Jagen gezeigt, bevor er Orlando für Sallo anwarb. Am liebsten hätte er die Rude über Ostern gelassen; zum Gliden gehört Geduld. Aber es hatten auch von den übrigen Ministern nacheinander immer einige die Grippe; er hätte das Interim am liebsten mit Berufung Cocco Ortus, der unter Zanardelli die Justiz schon einmal gehabt hat, beendet. Aber dieser hatte seine „Maden“, wollte diesen und jenen Beamten, man machte ihm den Vorwurf der Diktatur, weil er Justiz und Polizei zusammenwerfen wollte, und er ist doch eigentlich ein Muster von Geduld gewesen. Nun mußte eine genaue Dosierung der Unterbungenommen werden. Wer für Massimino eintritt, das wird noch Schwierigkeiten machen. Die Ferien werden dem Premier noch recht verbittert werden. Er ist entnützt, und ganz mit Grund — denn Italien kommt nicht vorwärts bei solchen Eiferflüchteleien, und die Gesetzgebung stockt völlig.

Deutsches Reich.

* Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin haben gestern nachmittag die Reise nach Rapallo angetreten. Aus dem Freundeskreise der Familie des Fürsten haben sich nach den „B. N. N.“ angeschlossen Prof. Harnack, Geheimrat Prof. v. Nevers und der bekannte Physiker Prof. Blaferna. Der „L. A.“ tritt der Behauptung verschiedener Blätter entgegen, daß Fürst Bülow auch nach Rom geht. Der Kanzler wird seinen Osterurlaub ausschließlich in Rapallo verleben. Ebenso falsch sind die Ausstellungen, daß er auf ärztlichen Rat reife und weil er der Erholung dringend bedürfe. Fürst Bülow ist vielmehr bei ausgezeichnetem Befinden.

* In den Gerüchten über den Rücktritt des Kultusministers v. Studt erfährt das „B. Z.“ von beunruhigter Seite folgendes: Die kurze Verschiebung der Abreise des Reichskanzlers steht mit den Angelegenheiten v. Studts in keinem Zusammenhang. Herr v. Studt wird sein Amt bestimmt nach der Staatsberatung, das heißt Ende April oder Anfang Mai, niederlegen, aber keineswegs früher. Er hat Samstag wie an allen anderen Tagen seine Ministerialgeschäfte versehen und wird am nächsten Dienstag einen kurzen Erholungsurlaub antreten.

* Abides Minister? Aus Frankfurt a. M. wird der „Tägl. Rundschau“ von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß der dortige Oberbürgermeister Dr. Franz Abides, der bekannte Politiker und Publizist, für einen preussischen Ministerposten ausersuchen sei und seine baldige Berufung in eingeweihten Kreisen als sicher gelte.

* Fürst Bülow und die Abrüstungsfrage. Die neue englische Zeitschrift „The Nation“, die Campbell-Bannermans viel besprochenen Abrüstungsartikel veröffentlichte,

singen sollen! — Zu diesem Behuf ist nun eine hohe Kommission eingesetzt — die sich mit der Auswahl zweckentsprechender Lieder befaßt. Ja, gründlich muß alles zugehen! Was da aus „Tommy Atkins“ noch alles werden kann! —

Er selbst scheint aber von dieser Neuerung ebenso wenig erbaut wie von vielen anderen, wenn wir uns da auf das Urteil eines Unteroffiziers verlassen dürfen, der über diesen Punkt regelrecht interviewt worden. „Es mag ja dem Publikum eine Zeitlang gefallen“, meinte er, „aber wenn die Ausmärsche frühmorgens beginnen und die Soldaten vor sechs Uhr ihre Stimmen ertönen lassen, da werden wohl Zuschriten genug an die Zeitungen gerichtet werden, „über die lärmenden Banden in Uniform, die zu unzeitiger Stunde ihre Lieder brüllen“. Ich glaube auch nicht, daß das Singen irgendwelchen Zweck hat, zumal für diejenigen, die hinten anmarschieren, wenn der Weg ein bißchen staubig ist. Singen ist in der Kantine wohl am Platze, aber auf einem langen Marsche braucht man all seinen Atem zum Marschieren.“ — Da wird's am Ende mit der Neuerung auch wieder nichts sein! —

Um so einstimmiger ist die Befriedigung über das jüngste Rettungswerk der Schiffbrüchigen an der Küste von Devonshire. Hier liefen lehthin zwei große Passagier-Dampfer an einem Tage auf Grund. Alle Welt wird erfreut sein, daß alle an Bord befindlichen Personen, Passagiere wie Mannschaften, gerettet worden. Wir wollen es auch keinen Augenblick in geringsten in Zweifel ziehen, daß alle vollauf ihre Schuldbigkeit getan haben, das Schiffpersonal, die Passagiere wie die Rettungsmannschaften; und selbst einer offenkundigen Übertreibung des „allgemeinen Heroismus“, wie sie manche Zeitungen sich leisteten, die sich in geradezu überschwänglichen Ausdrücken ergingen, brauchten wir weiter keine Beachtung zu schenken. Wenn dann aber auch unliebsame Vergleiche gezogen

werden in bezug auf das Rettungswerk bei dem Unglück am Goef van Holland, so müssen wir doch wohl unser Bedauern ausdrücken. Ein Schiffbruch ist doch nicht gerade wie der andere. Bei den Vorgängen an der Küste von Devonshire herrschte doch wohl nicht einen Augenblick wirklich dringende Gefahr. Warum sollte die Rettung nicht in aller Ruhe vor sich gehen, warum eine Panik ausbrechen? Warum sollten da, wenn der Befehl ertönte, „erst die Frauen und Kinder“, die Männer sich vordrängen? Wie hätten sie es gekonnt, selbst wenn sie willens gewesen? So sollte man wenigstens denken. Da berichten nun die Zeitungen aber nachträglich, drei Männer wären auf ihre eigene Rettung in ungehöriger Weise bedacht gewesen. Und alle drei seien — „Geistliche“ gewesen, von der Seelsarmee, sowie von der, anglikanischen Kirche.

Wilh. F. Brand.

Residenz-Theater.

Samstag, 23. März: „Die Hochzeit von Poel.“ Komödie in 3 Akten (5 Bildern) von Georg Engel. — Spielleitung: Georg Rüder.

Wenigstens im Grundcharakter und in den ursprünglichen Absichten wieder einmal eine echte Komödie. Und das ist heute schon eine Seltenheit, die eigens konstatiert werden darf. Was sonst heute von der Bühne herunter für das „heilige Lachen“ sorgen will, leuchtet schon von Haus aus mehr oder minder offen auf die bequemeren und billigeren Schwankeziele los.

Georg Engel aber hatte in der „Hochzeit von Poel“ von Haus aus eine echte Komödienziele. Ein glücklicher Stoff für eine Satire, ähnlich wie in Hauptmanns „Fischerking“. Der Zusammenstoß eines in Formalismus und Arroganz degenerierten Beamtentums mit der simplen und doch überlegenen Naturschönheit einfacher

„Untertanen“. Wehrhahn kontra Müller Wäffen. Unter den Fischern von Poel ist Streit ausgebrochen zwischen den wenigen sehr reichen Familien des kleinen Eilandes, die, gestützt auf ein altes Dekret von Adolphe (Gustav Adolf), Schleppeffscherei treiben, den Meeresboden veröden, und so der Menge der kleinen Fischerleute Arbeit und Leben sauer machen. Ernste soziale Kämpfe klingen für Augenblicke durch den Humor der Darstellung auf und interessante Ansätze zu einem farbenvollen Kulturbilde werden hübsche Erwartungen.

Die Regierung soll den Streit der Fischer von Poel entscheiden. Sie möchte gern nach ihrer bewährten Klugheit handeln, das Befehlende befähigen und die armen Unzufriedenen mit wohlwollenden Versprechungen beruhigen. Der Regierungsassessor v. Thümmler wird zu der Spezialmission ausersuchen. Zwar müßte ein Fachmann der Hochseefischerei die Frage entscheiden, aber v. Thümmler ist Jurist, der bekanntlich gleich dem Journalisten den Vorzug hat, desto glänzender zu urteilen, je ungründlicher er von Sachkenntnis ist.

Mit viel Humor schildert Engel nun, wie die Reichen und die Armen um die Hohe Regierung raufen. Die Reichen, deren Führer Stoffe Diebow den Regierungsvertreter in sein üppiges Haus geladen und trefflich bewirtet, sollen allem Anschein nach den Sieg davontragen. Aber da steht Ol Aufemann, genannt der Rügenlöse, der Führer der Armen, ein. Er ist mit der Tochter Diebows, die Aufemanns Sohn liebt aber nicht haben soll, verschworen. Sie lassen v. Thümmler am Abend vor der Meeresboden-Untersuchung tüchtig trinken, und die Kleine sorgt dafür, daß er in seiner Selt- und Portierstimmung auch ihr etwas näher rückt. Nur etwas. Dann ist Selt und Portier stärker in ihm als die Liebe, und die Hohe Regierung schläft ein. Ol Aufemann erscheint und schießt das Mädel mit seinem Sohn auf einen nächtlichen Spaziergang, nach dem Diebow seinen Widerstand gegen die Heirat sicher aufgeben wird. Und nach-

hat ihren Berliner Vertreter zum Fürsten Bülows gefandt und ihn befragen lassen, was er über Campbell-Bannermans Artikel zu sagen hätte. Der Berliner Vertreter der „Nation“ berichtet: Fürst Bülow sagte mir, er habe den Artikel in der „Nation“ mit großem Interesse gelesen, alles, was darauf abzielt, dauernde Friedenszustände zu erhalten, werde von ihm aufmerksam verfolgt. Deutschland habe der Welt klare Beweise seiner Friedensliebe gegeben. Über die Abrüstungsfrage sich zu äußern, lehnte der Reichskanzler beim gegenwärtigen Stande der Verhandlungen ab. Er erklärte: „Gegenwärtig möchte ich, mich jeder Meinungsäußerung zu enthalten.“ Der Korrespondent glaubt zu wissen, daß der Reichskanzler zu dieser Frage wahrscheinlich nach Ostern im Reichstage das Wort ergreifen werde.

* **Gemahregelte Schulinspektoren.** Wie der „Orber Beizerbote“ meldet, ist der Stadtpfarrer Köhre zu Bad Orb seines Amtes als Ortsschulinspektor enthoben worden. Desgleichen wurde dem Stadtkaplan Künz die Genehmigung an der hiesigen katholischen Lateinschule entzogen. Die Ursache der Maßregel ist in dem Verhalten der beiden Geistlichen während der Reichstagswahl (Eintreten für den sozialdemokratischen Kandidaten bei der Stichwahl gemäß der vom Abg. Müller-Gulda proklamierten Stichwahlstiftung) zu suchen.

* **In dem Disziplinarverfahren gegen die Bremer Volksschullehrer Holzmeyer, Garteisemann, Gansberg und Lüdbeck** wegen Aufreizung der Bremer Lehrerschaft gegen die Schulbehörde und Mißachtung wurde vorgestern Abend nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Alle vier Angeklagten erhielten einen Verweis und wurden in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wurde der Volksschullehrer Holzmeyer zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Major Fischer und Tippelskirch.** Das militärische Ehrengericht hat der „Augsb. Abendztg.“ zufolge in der Verhandlung gegen den anlässlich der Tippelskirch-Affäre vielgenannten Major Fischer auf schlichte Entlassung des Majors aus dem preussischen Heere erkannt. Das Urteil sei dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet.

* **Friede in Südwestafrika.** Nachdem Deutsch-Südwestafrika fast völlig pazifiziert und durch kaiserliche Verordnung vom 31. März ab der Kriegszustand im Schutzgebiet für aufgehoben erklärt worden ist, ist die Abberufung des Höchstkommandierenden, Obersten v. Deimling, von dort beschlossen worden. Derselbe wird, wie verlautet, schon im Laufe des Monats April die Reise in die Heimat antreten. Wer als sein Nachfolger an die Spitze der Truppen treten soll, ist noch nicht bestimmt. Doch tritt die Vermutung wieder auf, daß der Oberstleutnant v. Gifford das Kommando erhält.

* **Deutsche Kolonialbaumwolle.** Die Bremer Baumwollbörse bewilligte für die Jahre 1907, 1908 und 1909 je 10 000 M. an das kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin zur Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Kolonien.

* **Kolonialbahnen.** Im Laufe der Woche wird wahrscheinlich die Denkschrift erscheinen, welche die Kolonialverwaltung über die Eisenbahnen in sämtlichen europäischen Kolonien Afrikas hat ausarbeiten lassen.

* **Streikende Schauerleute in Hamburg** überfielen einen englischen Arbeiter, der sich an Bord seines Loggerschiffes begeben wollte. Der englische Arbeiter hatte sich verirrt und die Streikenden lockten ihn unter der Angabe, ihm den rechten Weg zeigen zu wollen, in eine Bedürfnisshalle. Hier überfielen sie ihn, zerstückten ihm mit Messern Gesicht, Junge und Rinn und warfen ihn in die Elbe. Der Unglückliche kam im Wasser wieder zur Besinnung und schwamm an den Kai, wo er sich an einem Ringe festhielt. Es sind der Polizei bereits 20 Fälle gemeldet worden, wo streikende Schauerleute Arbeitswillige mißhandelt haben. Die Schauerleute bewerfen die Arbeitswilligen mit Steinen.

* **Mehrere Berliner Anarchisten,** die am 18. März im Friedrichshain an den Gräbern der Märzgefallenen Kränze niedergelegt haben, werden sich wegen ihres Verhaltens vor Gericht zu verantworten haben. Die Polizei

dem er das Zimmer entsprechend arrangiert hat, weckt er die hohe Regierung und weiß dem betroffenen v. Thümler so geschickt eine Verirrung gegen die Tochter des Hauses zu suggerieren, daß dieser am anderen Morgen bei der Untersuchung natürlich in voller Objektivität nach Augustinus Absicht zugunsten der Armen entscheidet. Der letzte Akt zeigt uns v. Thümler in Berlin. Da er eines jener begabten Glücklichsten ist, die immer die Treppe hinauffallen, trägt ihm seine Tätigkeit in Poel den Regierungsrat ein.

Das, wie man sieht, nicht unheilvolle Problem ist mit jenem Gesicht und Wesen angepackt, die der echte Humor gibt. Einzelne der satirischen Worte saßen so scharf, daß sie spontanen Beifall auslösten. Wenn trotzdem nicht alle eingangs angedeuteten schönen Absichten reiften, so liegt das daran, daß der Komödie der eigentliche dramatische Nerv fehlt. Ein ungelöster Rest Epit beschränkt das Ganze. Es bleibt immer fahlig, daß die Komödie ganz ursprünglich ein Roman war. Aber trotzdem hätte man redliche Ursache zur Freude, wenn in unseren Tageskomödien mehr so scharf gezeichnete Figuren wie dieser Herr v. Thümler über die Bühne gingen.

Herr Petetrigge löste die dankbare Aufgabe, die ihm diese Figur bot, mit vielem Geschick und gutem Gelingen. Er zeichnete scharf, ohne in die nabelnagelnden Gefahren der Übertreibung zu verfallen. Ders, fest, bodenständig gab Herr Müller den Diebow. Da war echte Farbe. Mit hübschem gemütlichem Humor und viel amüsanter Pfliffigkeit spielte Herr Tachauer den Lügenlöffel aus. Bis zur Karikatur scharf gezeichnet gab Herr Partal den vertrockneten Quast. Fr. W. Hoff gab sich mit Diebows Tochter sichtlich eifrig Mühe, allzu sichtlich. — Das sehr gut besuchte Haus nahm die Komödie mit starkem Beifall auf.

hat an dem Tage mehrfach Verhaftungen vorgenommen, die noch ein Nachspiel zeitigten dürften. Die Nummer des „Revolutionär“ vom 18. März ist beschlagnahmt worden wegen eines Artikels „Militarismus und Rebellion“ und eines Aufsatzes an die Soldaten und jungen Leute.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Sonntagnachmittag zwischen Delegierten der Bädermeister und der Bädiergehilfen in Wien abgehaltene Konferenz verlief resultatlos, weil der Vorsteher der Bädermeister erklärte, nur auf Grund des alten Vertrages verhandeln zu können. Der Obmann der Gehilfen erklärte unter solchen Umständen die Verhandlungen für abgebrochen.

In einer Versammlung der Städtmeister der Herrenkleiderbranche wurde beschlossen, falls am Montag ihre Forderungen nicht bewilligt seien, am Dienstag in den Ausstand zu treten.

Italien.

Gegen die sich täglich in Rom wiederholenden antikerikalen Demonstrationen, die durch die Fastenpredigten des Jesuitenpaters Draghetti verursacht werden, wird nun mit einem großen Aufgebot von Polizei und Truppen vorgegangen werden.

Rußland.

Der „Petersburger Vörsenzeitung“ zufolge hat der Ministerrat einen Antrag angenommen, durch den die Minister unverantwortlich gemacht werden. Infolgedessen wird das Kabinett Mitte April demissionieren und durch unverantwortliche Minister ersetzt werden. Solopin soll, wie verlautet, in den Grafenstand erhoben werden.

Frankreich.

Im Ministerium des Innern hat gestern eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Äußern und dem Kriegsminister stattgefunden über die Maßregeln, die zu ergreifen sind, um von Marokko die Genehmigung zu erlangen, die die französische Regierung wegen der Ermordung des Dr. Manchamps zu fordern beschlossen hat.

Kultusminister Briand hielt auf einer Versammlung der republikanischen Vereinigung der Bretagne eine Ansprache, in der er auf das Trennungsgesetz zu sprechen kam. Dieses Gesetz, so erklärte der Minister, sei unter dem Einflusse unvorhergesehener Ereignisse durchgeführt worden; wenn das Land besser vorbereitet gewesen wäre, das Gesetz zu verstehen, so wäre die Tragweite desselben eher erkannt worden. Infolgedessen müsse sich das Gesetz erst langsam einbürgern.

General Bailloud beist sich, zu erklären, daß er anlässlich der Verabschiedung des Obersten Gröpp vom 26. Infanterie-Regiment nicht von der Gewissheit eines nahen deutsch-französischen Krieges gesprochen, sondern nur gesagt habe, daß Frankreich vor zwei Jahren auf einen Krieg vorbereitet gewesen sei, und daß die gleichen Ursachen die gleichen Wirkungen haben könnten.

Im Koffer eines vor einigen Tagen in Marseille verhafteten Reisenden fand man militärische Dokumente von großer Wichtigkeit, welche darauf schließen lassen, daß der Verhaftete ein Spion oder Mißthätiger eines solchen ist und die Dokumente nach dem Auslande schaffen wollte.

Der Gesundheitsauschuß hat sich für Verbot der Herstellung, sowie des Imports und des Vertriebes von Absinth ausgesprochen. Den Fabrikanten soll eine Frist von einem Jahre, den Verkäufern eine solche von 2 Jahren gewährt werden, ehe die Bestimmungen in Kraft treten.

Spanien.

Der König unterzeichnete die Ernennung von Billa de Urrucia zum ersten, Balarica zum zweiten und von Gabriele Maura zum technischen Delegierten für die Haager Friedenskonferenz.

Aus Kunst und Leben.

* **Die „Salome“ in Paris.** Die Aufführung der Richard Straußschen „Salome“ in Paris ist nun gesichert. Das Werk wird, wie der „Gil Blas“ berichtet, im Mai in einem der städtischen Theater in Szene gehen; es soll von deutschen Künstlern und in deutscher Sprache aufgeführt werden, angeblich weil die französischen Sänger die Rollen in der kurzen Zeit bis Mai nicht bewältigen können. Richard Strauß, der zurzeit in Paris weilt, und mit Hürne und Alfred Capus sich nun über die Bedingungen geeinigt hat, unter denen er der „Société des Auteurs“ beitreten wird, hat Lucienne Bréval nahegelegt, die „Salome“ in Paris in deutscher Sprache zu singen. Die Sängerin, mit der dann die deutschen Künstlerinnen abwechseln würden, hat sich noch nicht definitiv entschlossen.

* **Zur Geschichte der Influenza.** Unsere bisherigen Kenntnisse von einem epidemischen Ausbreiten der Grippe reichten bis zum Beginn des sechzehnten Jahrhunderts zurück. Man weiß, daß eine solche Epidemie sich im Jahre 1310 von Afrika aus über Europa verbreitete. Neuerdings wurde aber aus den Registern des Pariser Parlaments eine Aufzeichnung über diese Krankheit aus dem Jahre 1414 bekannt. Laut dieser Aufzeichnung herrschte im Frühjahr dieses Jahres die Krankheit, die man jetzt als Grippe bezeichnet, so stark, daß am 5. März wegen heftiger Schmerzen im Kopf und in den Gliedern und starken Schnupfens kein Abokat, kein Prokurator, keine Partei im Justizpalast erscheinen konnte.

Theater und Literatur.

Im Nürnberger Intimen Theater fand am Samstag die Uraufführung des vieraktigen Schauspiels „Mit reinen Händen“, das dramatische Erfindungswerk des als Romanautors bereits weiteren Leserkreisen bekannten Alfred Schirrauer, statt.

Als jüngste Neuheit der Wiener Hofoper wurde die Oper „Die rote Gretz“, Text und

Bulgarien.

Die Sobranje hat in geheimer Sitzung den Vertrag mit der Firma Schneider in Kreuzot wegen Lieferung von Kriegsmaterial im Betrage von 25 Millionen Frank trotz des Protestes der Opposition ratifiziert.

Mittelamerika.

Der amerikanische Gesandte in Managua meldet, daß nach Angaben der nicaraguanischen Regierung die Nicaraguaner die vereinigten Truppen von Honduras und San Salvador geschlagen und die Stadt Choluteca erobert haben. Der Präsident von Honduras, Bonilla, flüchtete zu Schiffe. Die Verfolgung wurde mit einer Anzahl von Dampfern aufgenommen.

Marokko.

Aus Paris, 24. März, meldet die Agence Havas: Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ und der geschützte Kreuzer „Salandre“ werden heute Abend nach Marokko gehen.

In Marakesch wurde der französische Arzt Manchamps in seinem eigenen Hause von ungefähr fünfzig Arabern durch Steinwürfe und Dolchstiche getötet. Manchamps, der im Auftrage der französischen Regierung die ärztliche Praxis in Marakesch ausüben wollte, hatte sein Haus durch eine weiße Flagge den Eingeborenen kenntlich machen wollen, diese aber glaubten, daß es sich um die Errichtung eines Konsulates handle und wollten den vermeintlichen Schimpf rächen. Der deutsche Gesandte hat dem französischen Gesandten wegen der begangenen Gewalttat sein Beileid ausgedrückt, ebenso der Vertreter des Sultans.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. März.

Erzellenz Professor v. Bergmann †.

Der berühmte Chirurg ist heute vormittag 11½ Uhr hier gestorben. Herr Prof. v. Bergmann weilte seit drei Wochen hier, sein Befinden ließ schon längere Zeit zu wünschen übrig, es verschlechterte sich aber am Freitag ganz unerwartet. Ein Darmverschluss machte einen sofortigen operativen Eingriff notwendig, den zwei frühere Schüler des Patienten, die Herren Professor Schlangemann und Dr. Stein-Wiesbaden, am Samstag ausführten. Die Operation verlief verhältnismäßig gut; gestern wurde jedoch eine Nachoperation erforderlich. Herr Professor v. Bergmann hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. — Seine Majestät der Kaiser hatte sich heute vormittag noch telegraphisch nach dem Befinden des Herrn v. Bergmann erkundigen lassen. Die Depesche traf in dem Augenblick ein, in dem der Tod erfolgte.

Erst v. Bergmann, der berühmte Chirurg und Akutiker, war am 16. September 1836 in Rügen in Emden geboren, absolvierte seine medizinischen Studien an den Universitäten Wien, Berlin und Dorpat, wo er dann auch als Assistent an der chirurgischen Klinik und Dozent tätig war. Der Krieg von 1866 rief auch ihn ins Feld, er tat Dienst im Kriegs-lazarett Königinhof (Böhmen). 1870 und 71 wirkte er als Leiter der Baracken-lazarette Mannheim und Karlsruhe. Dozententätigkeit in Dorpat, 1877 Dienst als konsultierender Chirurg bei der russischen Donauarmee, Tätigkeit am Würzburger Julius-Spital folgten dann einander, bis v. Bergmann 1882 in die Nachfolge Langenbeds als ordentlicher Professor und Direktor der chirurgischen Universitätsklinik nach Berlin berufen wurde. Hier schuf er sich einen Namen von mehr als europäischen Ruf. Sehr reich und fruchtbar waren auch v. Bergmanns Beiträge zur wissenschaftlichen Literatur. Außer zahlreichen Zeitschriftenartikeln und einer ganzen Reihe größerer Arbeiten über spezielle Klinische und

Musik von Julius Bittner, einem ehemaligen österreichischen Richter, von Direktor Mahler zur Aufführung angenommen.

Bildende Kunst und Musik.

Der bekannte Bildhauer Professor Christoph Roth aus Nürnberg ist in München im Alter von 67 Jahren gestorben.

Das unter dem Protektorat und Ehrenvorsitz des Staatsministers v. Schlieffen stehende Zweite Kaiserliche Musikfest soll am 15. und 16. Juni d. J. stattfinden. Als Chorwerk für die zweite Festanführung ist die große Vokale „Selig“, Oratorium für Chor, Soli und Orchester von Albert Fuchs angenommen worden. Das Werk ist noch nicht gedruckt und wird nach dem Manuskript aufgeführt werden.

Der Braunkölnener Gesangsverein Arion, der erste Gewinner des Kaiserpreises, plant für den Sommer 1908 eine Reise nach Deutschland. Er will bei der Gelegenheit in allen größeren Städten singen.

Wissenschaft und Technik.

Der Historisch-Antiquarische Verein in Schaffhausen, der Vaterstadt Johannes v. Müller, wird, wie die „M. N. N.“ melden, eine Biographie des berühmten Geschichtsschreibers herausgeben, deren Kosten auf 10 000 Frank veranschlagt sind. Davon leistet die Stadt Schaffhausen 4000 Fr., die Bürgergemeinde 3000 Fr., der Kanton 2000 Fr. Die Biographie soll zugleich als Gedenkchrift zum 100jährigen Todestage des Gelehrten (22. Mai 1909) gelten.

Zur Erhaltung der Reize des Dannewerks, dieses bedeutenden geschichtlichen Baudenkmals der Nordmark, bewilligte der Provinziallandtag in Kiel 15 000 M. Die Staatsregierung hat schon 1903 den öffentlichen Teil, die Oldenburg, gesichert. Jetzt sollen mit einem Kostenaufwand von 50 000 M. die übrigen Teile des Dannewerks vor der völligen Vernichtung geschützt werden.

Chirurgische Fragen war n. Bergmann Mitherausgeber des „Archivs für klinische Chirurgie“, des „Chirurgischen Zentralblatts“, der „Sammlung klinischer Vorträge“, der „Deutschen Chirurgie“ und des „Handbuchs der praktischen Chirurgie“.

Die Umgehung von Mainz durch die Rheingauzüge

bildete letzte Woche wieder einmal Gegenstand der Verhandlung in der zweiten hiesigen Kammer. Der Mainzer Zentrumredner, der in sehr scharfen Anmerkungen sich besonders gegen die preussische Eisenbahnverwaltung wandte, fand außer bei seinen Parteigängern, nur Beifall bei den oberhessischen Bauernbündlern, denen die Schuld daran zuzurechnen ist, daß sich Hessen mit seinen Nebenbahnen, die meist völlig unrentabel sind, total verbannt hat. Hessen arbeitet noch heute mit seinen Bahnen ohne Gewinn, wenn es nicht die Eisenbahngemeinschaft mit Preußen rechtzeitig eingegangen wäre. Interessant ist es, gegenüber den Darlegungen des Mainzer Abgeordneten zu hören, wie man in den Kreisen der Eisenbahnverwaltung über die Angelegenheit denkt. Jahrzehnte hindurch war der Personen- und Schnellzugverkehr Frankfurt-Erfurt und Frankfurt-Wiesbaden sowie umgekehrt außerordentlich schwierig durch die notwendigen Rangiermanöver in Kassel und Mosbach. Die moderne Eisenbahnverwaltung sieht nichts mehr als das Rangieren mit besetzten Zügen, wie es an diesen Stationen lange Zeit hindurch nötig gewesen ist, um einen einigermaßen flotten Betrieb zu ermöglichen. Dabei ging aber auch durch die Rangiermanöver, die nicht ohne Gefahr sind, viel Zeit verloren. Schon unter dem Eisenbahnminister Thielen war sich deshalb die preussische Verwaltung darüber klar, daß nur durch Neubau des Wiesbadener Hauptbahnhofes diese Schwierigkeiten endgültig beseitigt werden könnten. Mit Mainz hängt diese Angelegenheit in keiner Weise zusammen, es ist völlig ausgeschlossen, daß die rechtsrheinischen Züge Frankfurt-Rheingau eines Tages über Mainz geleitet werden könnten. Das ist nicht nur völlig überflüssig, sondern würde auch die Fahrzeit der internationalen Züge erheblich verlängern. Mit der Abnahme des Verkehrs in Mainz, die zu zweifellos Tatsache ist, hat diese Fiktion der Schnellzüge über Wiesbaden nichts zu tun. Der Verkehr in Mainz hat ebenso abgenommen, wie der Fremdenstrom am ganzen Rhein entlang, und zwar aus Gründen, die auf bekannten, schon oft erörterten Gebieten liegen, die aber mit der Eisenbahn nichts zu tun haben. Durch den Bau der Kaiserbrücke ist zwischen Mainz und Wiesbaden eine direkte Verbindung geschaffen worden, die den Verkehr in Mainz nicht unwesentlich gehoben hat, die natürlich auch die Mainzer selbst in großer Zahl nach Wiesbaden führt, in dessen schönen Wäldern sie sich gerne Erholung gönnen. Im Mainzer Bahnhof ist die Zahl der ein- und auslaufenden Züge ständig gewachsen, die Vorortverbindungen sind in besserer Weise ausgebaut und zur Ergänzung der Personenzüge sogar neuerdings Motorwagen-Verbindungen eingerichtet. Die Stadt Mainz hat also keinerlei Ursache, sich über Zurücksetzung und Umgehung zu beklagen. Die Eisenbahnverwaltung hat, wie man hört, schon auf frühere Beschwerden im hiesigen Landtag hin die ganze Angelegenheit eingehend geprüft und ist zu der Ansicht gelangt, daß eine Abänderung der bestehenden Zugverbindungen in keiner Weise notwendig erscheint, daß vielmehr die Stadt Mainz in jeder Weise genügend berücksichtigt ist.

Matz-Festspiele.

Für die auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs hierseits im Mai d. J. stattfindenden Festspiele sind zur Aufführung in Aussicht genommen: Sonntag, den 12. Mai: „Festspiel“ von Joseph Pauff, zur Einweihung des neuen Rathhauses. Montag, den 13. Mai: „Armide“. Dienstag, den 14. Mai: „Herodes und Mariamne“. Mittwoch, den 15. Mai: „Samson und Dalila“. Donnerstag, den 16. Mai: „Oberon“. Die Preise der Plätze — einschließlich 50 Pf. Vormerkgebühr pro Bille — sind folgende: Mittelloge 25 M. 50 Pf., Seitenloge, 1. Ranggalerie, Orchesterinsel 20 M. 50 Pf., Parkett 15 M. 50 Pf., 2. Ranggalerie 8 M. 50 Pf., Parterre 6 M. 50 Pf., 3. Ranggalerie 4 M. 50 Pf., Amphitheater 3 M. 50 Pf. — Der Vorverkauf der Bille ist mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des auswärtigen und internationalen Publikums einheitlich dem Universal-Reisebureau Schottensfelds u. Co., Wiesbaden, übertragen; dorthin sind alle Vorbestellungen zu richten. Lehtere müssen in deutlicher Schrift den Tag der Aufführung und die Bezeichnung des Stückes enthalten. In erster Linie werden nach Möglichkeit Bestellungen auf alle fünf oder doch auf mehrere Vorstellungen berücksichtigt, in zweiter Linie die übrigen. Die Bestellung erfolgt am besten durch Postkarten mit Antwort. Für die einheimischen Besucher sind vorgedruckte Festspiel-Bestellkarten in allen Buchhandlungen, sowie in der Vorverkaufsstelle Schottensfelds kostenlos zu haben. Die Postkarten sind unter gleichzeitiger Abwendung des erforderlichen Betrages an das Reisebureau Schottensfelds u. Co., Wiesbaden, Theater-Kolonade 29/31, zu senden. Geldsendungen per Postanweisung sind 5 Pf. Bestellgeld beizufügen. Die Postkarten gehen nach erfolgter Reservierung mit dem Vermerk über Abholung der Bille an den Besteller zurück.

— Reichskanzler Fürst von Bülow traf gestern Abend 11 Uhr 38 Min. von Berlin in Frankfurt a. M. ein und setzte die Reise um 11 Uhr 50 Min. über Basel nach Rapallo fort, wo er heute Abend eintreffen wird.

— Personal-Nachrichten. Zum Nachfolger des nach Weiburg verlegten Kaplans Wagnmann von Niedrich wurde Kaplan Baldus in Rautenthal ernannt.

o. Gerichts-Personalien. Referendar Kellenger aus Lorch hat die große Staatsprüfung bestanden, wurde zum Assessor ernannt und dem Amtsgericht zu St. Goarshausen zur Beschäftigung überwiesen.

— Ein Jubel-Abonnent ist Schreinermeister Karl Müller, Nerostraße 29; er zählt am 1. April d. J. 25 Jahre hindurch ununterbrochen zu den ständigen Begebern des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Neue Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatts“ befinden sich ab 1. April cr. in nachfolgenden hiesigen Geschäften: Anna Meiß, Albrechtstraße 34, Ecke Dranienstraße; David Schneider, Ecke Bleich- und Helene-straße; Alwin Schönermark, Gneisenaustraße 25; Gustav Kunberger, Ecke Waterloostraße und Zieten-Ring; Th. Müller, Hellmündstraße 20; Joseph Hölzl, G. Lag, Nerostraße 12; Wilhelm Jude, Schulberg 23; in Dogheim bei W. Holland, Wiesbadenerstraße 20. — Bestellungen zum Bezug des „Wiesbadener Tagblatts“ werden in genannten Geschäften schon jetzt entgegen genommen.

— Reichsbankverkehr in Wiesbaden im Jahre 1906. Der Reichsbankverkehr bei der Reichsbankstelle in Wiesbaden, einschließlich der Unterkonten in Diebrich und Kiedesheim, gestaltete sich im Jahre 1906 folgendermaßen: 1. Geschäftsumsatz: Giro- und Anweisungverkehr 732 953 600 M., gesamter Wechselverkehr 55 178 600 M., Lombardverkehr 18 627 600 M., im ganzen 801 759 800 M. (im Vorjahr 809 832 600 M.). 2. Giroverkehr: Bestand am 1. Januar 1906 2 236 784 M., auf Giroverkehr sind vereinnahmt durch Barzahlungen, durch Verrechnung mit den Kontoinhabern, durch Platzübertragungen und durch Übertragungen von anderen Bankanstalten 360 782 748 M.; auf Girokonto sind vorausgibt 360 407 531 M., Bestand am 31. Dezember 1906 2 612 000 M., Zahl der Kontoinhaber 186. 3. Giroübertragungen: Zugang durch Übertragungen zwischen Girokonten an verschiedenen Orten und durch Zahlungen von Behörden und Personen, welche kein Girokonto haben 198 222 505 M.; Abgang durch Übertragungen auf Girokonten 189 180 943 M., 4. Platzwechsel: Bestand am 1. Januar 1906 65 993 M., Zugang 4 519 696 M., Abgang 4 509 388 M., Bestand am 31. Dezember 1906 665 323 M., Gewinn 35 239 M., 5. Verbandswechsel: Es wurden angekauft 8142 Stück über 26 260 097 M., Gewinn 69 683 M., 6. Einzugswchsel: Bestand am 1. Januar 1906 1 358 051 M., Zugang durch Verbandswechsel der anderen Bankanstalten, einschl. der M. A. protestierten und wieder zurückgeforderten Einzugswchsel 18 425 111 M., Abgang 18 506 075 M., Bestand am 31. Dezember 1906 1 277 087 M., 7. Lombardverkehr: Bestand am 1. Januar 1906 438 000 M., neu ausgeliehene Darlehen 6 850 100 M., zurückgezahlte Darlehen 6 777 500 M., Bestand am 31. Dezember 1906 in Darlehen auf Wertpapiere 510 600 M., Gewinn 18 896 M.

— Königl. Gymnasium zu Wiesbaden. Der vorliegende Jahresbericht über das Schuljahr 1906/07, erstattet vom Direktor der Anstalt, Dr. Schmidt, umfasst neben der Antrittsrede, die der Direktor bei Übernahme seines neuen Amtes am 13. Oktober 1906 gehalten, 1. die allgemeine Lehrverfassung der Schule, 2. Verfügungen der vorgesetzten Behörde, 3. Jahresbericht, 4. Statistische Mitteilungen, 5. Sammlungen von Lehrmitteln, 6. Sitzungen und 7. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern. Mit Anfang des Schuljahres traten in das Lehrerkollegium ein die Herren Dr. Kappas aus Frankfurt a. M. als Oberlehrer, Fuchs aus Marburg als wissenschaftlicher Hilfslehrer und Dr. Haderer aus Frankfurt a. M. Oberlehrer, Fuchs aus Marburg als wissenschaftlicher Hilfslehrer. Einen schmerzlichen Verlust erlitt die Anstalt durch den Tod des Seniors ihrer Lehrer, des Herrn Professors Dr. Spieck am 25. Dezember 1906. Während im übrigen der Gesundheitszustand der Schüler im allgemeinen befriedigend war, wurde das Lehrerkollegium von Erkrankungen zeitweise heimgesucht. 23 Schüler der Anstalt nahmen während der Sommerferien unter Leitung der Herren Hagelauer und Kolb an der Schülerfahrt nach der Wasserkanie teil. An den Übungen im französischen Sprechen, die Herr Lehramtskandidat Meyer aus Toulon während des Winter an der Anstalt abhielt, beteiligten sich 72 Schüler der Klassen O I—O II. Die Anstalt wurde am 1. Februar 1906 von 502 Schülern besucht; am 1. Februar 1907 betrug die Zahl 506. Im Anfang des Sommersemesters waren ihrer Konfession nach 363 Schüler evangelisch, 127 katholisch, 21 jüdisch, davon 371 Einheimische, 96 Auswärtige und 44 Ausländer. Im Anfang des Wintersemesters besuchten 369 Einheimische, 96 Auswärtige und 47 Ausländer die Anstalt, davon waren 363 Evangelische, 127 Katholiken, 2 Juden und einer Dissident. Das Zeugnis der wissenschaftlichen Reife zum einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1906 54; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 4 Schüler. Dem Abiturientenexamen unterzogen sich 41 Oberprimaner, die bis auf einen bestanden; 14 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wurde dem Turnsport besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Den Unterricht erteilten die Lehrer am Königl. Gymnasium G. H. Paul und Hagelauer, die sich namentlich auch um das Turnspiel verdient machten. Eine stimmungsvolle Leistung stellten die nächtlichen Turnmärche, einmal der vereinigten Obersekunda und dann einer Abteilung von Primanern nach dem Großen Feldberg, dar. Das Vermögen der „Otto-Stiftung“ der Anstalt betrug am Schluss des Schuljahres 5117 M., abzüglich 171 M. für Unterhaltungen eines früheren Schülers und für die Bibliotheca pauperum. — Montag, den 8. April, morgens von 8 Uhr ab, wird die Prüfung der neu angemeldeten Schüler stattfinden. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April, morgen um 8 Uhr. Die amtliche Sprechstunde des Direktors Dr. Schmidt ist an allen Schultagen, außer Samstags, von 11 bis 12 Uhr vormittags in seinem Amtszimmer Nr. 23/5, Eingang Luisenplatz 4, die des Direktionsgehilfen Herrn Professor Kramer: Zimmer Nr. 24 Dienstag bis Freitag, vormittags 11 bis 12 Uhr.

— Die städtische höhere Mädchenschule und das Lehrerinnen-Seminar. Dem von Herrn Direktor Dr. Hofmann erstatteten Jahresbericht für das Schuljahr 1906/07 entnehmen wir folgendes: Durch bauliche Veränderungen wird das zum Zweck der Schulverwaltung zur Verfügung gestellte Haus Dohmeimerstraße 5 in ein Schulhaus von 6 Klassenzimmern nebst 3 Nebenräumen und einer Turnhalle umgewandelt. Die anstehenden Grundstücke (Dohmeimerstraße und Garnisonslazarett) sind als Bauplatz für die ausgebauten zweite höhere Mädchenschule vorgesehen. Nach Beendigung der erforder-

lichen Bauarbeiten werden die Klassen 10b bis 5b einschließlich in diese Nebenschule verlegt. Sie unterstehen einem besonderen Dirigenten, der nur in dieser Schule beschäftigt ist. Bewährte Lehrkräfte werden von der Hauptanstalt der Nebenschule überwiesen. Je nach Bedürfnis können in den folgenden Jahren noch weitere Klassen in dem Gebäude untergebracht werden, so daß ev. 1912 eine selbständige zweite höhere Mädchenschule vorhanden sein kann. Mit der Fertigstellung eines zweiten Schulgebäudes für ca. 25 Klassen wird der Abschluß auch der inneren Mädchenschulreform erfolgen können. Es werden dann voraussichtlich zwei 10klassige höhere Mädchenschulen, ev. mit Doppelabteilungen und je einer Fortbildungsschule, vorhanden sein. Der einen Schule wäre dann das Seminar, der anderen das sogenannte Oberlyzeum anzufügen. Die Seminar-Übungsschule ist Ostern 1906 mit 4 Klassen eröffnet worden. Der Besuch war im Berichtsjahr in Anbetracht der Neuheit der Sache befriedigend. Die Unterrichtsergebnisse gestalteten sich befriedigend; es ist dies in erster Linie zu danken der umsichtigen und eifrigen Aufsicht des Seminar-Übungslehrers, der es verstand, seinen Zögnerinnen Begünstigung für Erziehung und Unterricht einzufößen, und sie durch Lehre und Beispiel anzuspornen, zu fördern und vor Fehlern zu bewahren. Die Lehrseminaristinnen waren der wichtigen Aufgabe ihres Berufes und der in jeder Beziehung ausfallgebenden Bedeutung dieses einjährigen Versuches bewußt und haben sich durch ihren persönlichen Eifer und ihr unterrichtliches Geschick der Bewältigung, die ihnen durch die Übungsschule geboten wurde, würdig erwiesen.

— Kurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen im Institut Schrant-Wiesbaden. Zu der am 21. März d. J. in Wiesbaden stattgefundenen staatlichen Prüfung für Handarbeitslehrerinnen hatten sich vier Schülerinnen der obengenannten Anstalt gemeldet: Fräulein Amalie Kistheim-Dogheim, Fräulein Maria Pauch-Wiesbaden, Fräulein Frieda Bedert-Niederlahnstein und Fräulein Anna Kessberg-Mainz. Sämtliche Schülerinnen haben die Prüfung bestanden. — Es wurden im Institut Schrant ferner in diesem Jahre während des achtwöchigen Kurses, den der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau alljährlich in der Schule von Fräulein A. Schrant abhalten läßt, 15 Schülerinnen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden als Handarbeitslehrerinnen für Volksschulen auf dem Lande ausgebildet. Der Kursus schloß am 22. März mit Prüfung und Ausstellung der Arbeiten. Der Prüfung, welche von Fräulein L. Muffel abgehalten wurde, wohnten einige Damen sowie mehrere Herren des Zentralvorstandes des Gewerbevereins bei. Das Ergebnis war ein sehr gutes und die ausgestellten Arbeiten zeigten, daß während der kurzen Ausbildungszeit sowohl von Lehrerinnen als Schülerinnen viel geleistet worden ist.

— Die Notwendigkeit der Heimarbeiterinnen-Bewegung. Zwecks Begründung eines Wiesbadener Vereins für die Förderung der Heimarbeiterinnen-Interessen hielt die Vorsitzende des „Christl. Gewerbevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands“, Fräulein Marg. Behm-Berlin, in der „Barbarg“ einen Vortrag über das Thema der Überschrift. Sie plauderte in frischem Ton, vielleicht etwas zu breit in Detailsfragen, über das, was bisher auf dem Gebiet der Heimarbeiterinnenhilfe geleistet worden ist. Bei den etwa 200 Anwesenden, meist Frauen, schien sie eine genaue Kenntnis des Heimarbeiterinnenproblems als selbstverständlich voraussetzen, denn sie vermied es, das Problem als eines der einfachsten und brennendsten unter allen sozialen Aufgaben im Reiche zu kennzeichnen. Aus diesem Grunde dürfte der Erfolg des Tages nicht sonderlich groß, vor allem nicht nachhaltig genug sein. Dazu kommt eine recht unzulängliche Vorbereitung der Sache am hiesigen Plage. Wenn auf eine Anfrage geantwortet wurde, man rechne in Wiesbaden mit etwa 60 bis 70 Heimarbeiterinnen, wo ohne Zweifel vielleicht zehnmal soviel, 600 bis 700, in Frage kommen — denn der Begriff und Umfang der Heimarbeit ist schwer zu umgrenzen — so beweist das doch eine recht geringe Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Daß allerdings in Wiesbaden nicht so traurige und auch nicht so große Heimarbeitsverhältnisse bestehen wie in Chemnitz oder Frankfurt, ist selbstredend. Wünschen wir trotzdem, daß auch hier alles Mögliche getan wird, damit die Armstüchler der weiblichen Arbeiterinnen, die Heimarbeiterinnen, die meistens zugleich Mütter sind, in erfolgreicher Weise gefördert werden.

— Prozeß Hlindt-Meyer. Zu dem Beleidigungsprozeß des Herrn Rechtsanwalts Fritz Hlindt mit Herrn Ad. Meyer hierseits sei, um Mißverständnissen vorzubeugen, noch bemerkt, daß der Beschuldigte nach dem Vergleiche erklärt hat, es habe ihm fern gelegen, dem Privatkläger beleidigende Vorwürfe machen zu wollen. Er bedauere, daß seine damaligen Mitteilungen mißverstanden worden seien, und übernimmt sämtliche Kosten des Verfahrens.

— Weibliche Apotheker. Freitag und Samstag voriger Woche fand im hiesigen Regierungsgebäude die pharmaceutische Vorprüfung statt. Unter den vier Kandidaten, die sich alle mit Erfolg der Prüfung unterzogen, befand sich auch die Tochter des Herrn Apothekenbesizers La w a c z e d von Camberg. Die junge Dame, die erste des Regierungsbezirks Wiesbaden, welche sich einem solchen Examen unterzog, erhielt die Bausur „gut“.

o. Geschäfts- und Wohnhaus-Neubau. Die Verjüngung und Verschönerung der inneren Stadt durch den Bau neuer Geschäfts- und Wohnhäuser schreitet immer weiter; namentlich in den Hauptgeschäftstrassen gibt es darin kaum noch eine Pause, die Inhaber der großen Geschäfte wetteifern miteinander, größere und hellere, mit einem Wort, moderne Geschäftsräume zu schaffen, und es ist lobenswert und gerecht dem Städtebild sehr zum Vorteil, daß dabei auf ebenso gediegene wie architektonisch schöne Ausgestaltung der Fassaden Bedacht genommen wird. Ein treffendes Beispiel hierfür liefert wieder der Neubau, den die Inhaber der bekannten Firma L. Schwend, die Brüder Karl und Heinrich Schwend, in der Mühlgasse errichtet haben. Der Vater

der jetzigen Inhaber hat das Geschäft 1873 gegründet und durch unermüdblichen Fleiß und absolute Reclität aus kleinen Anfängen heraus zu einem der angesehensten der Strumpfwaren- und Tricotagen-Branchen emporgehoben; sein guter Ruf geht heute weit über die Grenzen Wiesbadens hinaus. Die bewährten Grundsätze des Gründers sind auch für die jetzigen Inhaber maßgebend. Von dem Bestreben geleitet, das Geschäft immer weiter auszubauen, haben sie sich neue Geschäftsräume geschaffen, zu dem mehr als das Doppelte größer sind als die alten. Zu dem Zweck haben sie das Nachbargrundstück „Zur Stadt Coblenz“ erworben, mit dem alten, von ihrem Großvater, dem Schreinermeister und Stadtrat Kaiser herrührenden Hause vereinigt und hier, um den Geschäftsbetrieb nicht unterbrechen zu müssen, in zwei Abschnitten einen modernen Neubau errichtet. Das nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Georg Schling erbaut Haus ist in allen Teilen wohlgelegen. Die Fassade aus weißem Sandstein ist in moderner Renaissance gehalten, sie zeichnet sich durch schöne Einlenkungen aus, die ihr im Verein mit Vorbauten und schönen Bildhauerarbeiten ein ruhiges, vornehmes Gepräge verleihen. Dem Geschäftslokal ist begriffsweise besondere Sorgfalt zugewendet worden; es nimmt mit seiner 250 Quadratmeter umfassenden Bodenfläche den ganzen Parterre ein, ist vorzüglich belichtet und für Betrieb und Kundenschaft gleich bequem eingerichtet. An das ausgedehnte Verkaufslokal, in dem die neue Einrichtung durch ihre geschmackvolle und praktische Ausstattung angenehm auffällt, schließen sich Bureau- und Anprobierräume sowie beträchtliche Lagerräume direkt an. Mehrere große Schaufenster sind für Ausstellungen wie Besichtigungen gleich vorteilhaft angelegt. Die oberen Stockwerke des Hauses bieten mit allen neuzeitlichen Bequemlichkeiten ausgestattete Wohnungen. Obwohl der Bau, wie erwähnt, in zwei ganz getrennte Abschnitte zerfiel und die im Querschnitt vorgeschriebene Keller-Verdichtung große Schwierigkeiten bereitete, wurde er doch — vorwiegend von Wiesbadener Geschäftsleuten — in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgeführt.

— Eine einfache, aber erhebende Feier fand am 23. d. M., abends, im Saale des Hotel „Lannhäuser“ hier zu Ehren des am 1. April d. J. von hier scheidenden Vorstandes der Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1, Herrn Regierungsrat und Baurat Muthaupt, statt. Zu dieser hatten sich eine große Anzahl Dienstleistungsleiter des Bezirks, sowie auch die Bureaubeamten eingefunden. Lebhaft wurde es von allen Beamten bedauert, daß der scheidende Inspektionsvorstand durch Unwohlsein verhindert war, der schönen Feier durch seine Anwesenheit das richtige Gepräge zu geben. Die Grüße der Anwesenden, sowie auch die herzlichsten Glückwünsche für ferneres Wohlergehen wurden dem allseitig beliebten und geehrten Vorgesetzten durch eine Deputation in der Wohnung überreicht, wofür der Versammlung herzlicher Dank zu teil wurde. Im Verlaufe des Abends wurde des scheidenden Vorstandes und seiner lieben Familie durch wiederholte Toaste gedacht, welche von allen Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden, jedenfalls ein sicheres Zeichen von der allseitigen Achtung und Verehrung, welche der so beliebt gewordene Vorgesetzte sich bei seinen Untergebenen durch seine zielbewußte, aber von Rücksicht und Milde getragene Leitung der Inspektion erworben hatte.

— Sonder-Perfessionen, welche im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz anlässlich des Osterfestes gefahren werden, sind die folgenden: Auf der Strecke Wiesbaden-Niederrahn am 2. und 3. April ab Wiesbaden 8 Uhr 50 Min. vormittags (1. bis 3. Klasse), in Niederrahn am 10 Uhr 25 Min. Am 1. April ab Wiesbaden 6 Uhr 48 Min. nachmittags (1. bis 3. Klasse), in Niederrahn am 7 Uhr 25 Min. Auf der Strecke Wiesbaden-Mainz am 31. März und 1. April ab Wiesbaden 6 Uhr 45 Min., 8 Uhr 32 Min. und 9 Uhr 10 Min. nachmittags. Auf der Strecke Mainz-Wiesbaden: Mainz Hauptbahnhof, ab am 31. März und 1. April 3 Uhr 2 Min., 8 Uhr 5 Min. und 9 Uhr 45 Min. nachmittags, sämtlich mit Wagen 1. bis 4. Klasse.

— Die Gratifikation als Teil des Gehalts. Ein Buchhalter forderte von einer Gummiwarenfabrik Bezahlung eines Gehaltsrückstandes von 100 M. und die Gratifikation für das abgelaufene Kalenderjahr mit 400 M. Da die Firma nicht gutwillig zahlte, kam die Sache vor das Frankfurter Kaufmannsgericht. Dort erkannte die Firma dem Gehaltsrückstand an, bestritt aber, daß sie zur Zahlung der Gratifikation verpflichtet sei. Das Wort Gratifikation bedeutet schon, daß es sich um ein freiwilliges Geschenk handelt. Im abgelaufenen Jahre habe das Geschäft eine bedeutende Unterbilanz gehabt und es sei deshalb von der Verteilung von Gratifikationen abgesehen worden. Der Prokurist der Firma wurde als Zeuge vernommen und erklärte, daß er dem Kläger bei einer Bitte um Gehaltserhöhung gesagt habe, er vergesse, daß er auch 400 M. Gratifikation bekomme. Das Gericht verurteilte die Firma zur Zahlung des Gehaltsrückstands und der Gratifikation, denn nach der Zeugenaussage stehe fest, daß sie ein integrierender Teil des Gehalts sein sollte.

— Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Samstagabend dadurch, daß der Affe eines herumziehenden Gauklers einem Fräulein Storch im „Goldenen Stern“ in der Grabenstraße in die rechte Hand biß und sie sich Blutvergiftung zuzog, so daß sie ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

— Roheit. Man schreibt uns: In sehr vielen Arten und Abfärbungen gibt sich die Roheit zu erkennen. Selbst in die Herzen kleinerer Kinder ist sie manchmal schon eingedrungen. Das konnte man wiederum am Sonntagmittag 1/2 7 Uhr in der Allee der Schwalbacherstraße beobachten. Wenn da drei Damen der Heilarmee und verteilt in geschlossener Weise an die Vorübergehenden Zettel. Kommen da drei Kinder, zwei kleinere Knaben und ein schulpflichtiges Mädchen, verfolgen die drei Damen und bewerkeln sie mit Schmutz; besonders ist das Mädchen darin sehr eifrig. — Jeder anständiger Mensch müßte solcher Roheit Einhalt gebieten, damit der gute Ruf unserer Stadt nicht verdunkelt wird. Und was

waren es für Kinder? Sogenannte „bessere“ Kinder, d. h. nicht armer Leute Kinder, auf die man doch so gern alles schiebt, was ihr Anzug genau erkennen ließ.

Der „Wiesbadener Militärverein“ hielt am Samstag seine Jahresversammlung ab. Mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnete der 1. Vorsitzende Oberleutnant der Landwehr Schling die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und gab dem Wünsche Ausdruck, daß auch im laufenden Jahre die Verhandlungen der Versammlungen zum Wohl und Besten des Vereins und seiner Mitglieder ausfallen mögen. Aus den verschiedenen Berichten sei folgendes erwähnt. Der Verein zählt heute 932 Mitglieder. Die Krankenzelder betrugen 1427 M. An Sterbeunterstützungen wurden in sieben Fällen je 500 M. = 3500 M. verausgabt, desgleichen an sonstigen Unterstützungen 30 M. Die Vereinskasse schließt ab mit einem Bestand von 44 088,01 M. Die Vereinsbibliothek hat sich ebenfalls bereichert und erreicht sich einer regen Inanspruchnahme. Vorstehende Zahlen ergeben den Beweis, daß auch im abgelaufenen Jahre der Verein einen Stillstand nicht zu verzeichnen hat. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Es wurde gewählt: Oberleutnant der Landwehr Schling als 1. Vorsitzender, Rudolf Mayer, 2. Vorsitzender, Karl Bles, 1. Schriftführer (an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen A. Hoffmann), Emil Lang, Kassierer, Karl Gehmann, 2. Schriftführer (an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Georg Viegelm), Franz Brinmann, 2. Kassierer (an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen A. Jodel), Weißer: Stadtkämmerer Leutnant der Reserve Dr. Scholz, Ferd. Hartmann, Karl Paffsch, Fritz Strensch, Chr. Ehrengardt und Karl Dohmann. Das Ehrengericht setzt sich zusammen aus den Kameraden R. Mayer, Karl Bles, Karl Gehmann, Franz Brinmann, Fritz Strensch, Laur. El. Meyer, Hoffmann, Viegelm, W. Krombach und Karl Staud. Als Rechnungsprüfer fungieren G. Mayer, Krombach, Stephan, Reb. W. Scherer, Bauer, Franz und Reiser. Die Wahl der Rahmenträger fiel auf die Kameraden Gebhardt und Döcker, diejenige der Rahmenträger auf die Kameraden Siebert, Stephan, Grohmann und Albeis. Die Inventarkommission besteht aus den Kameraden Laur. Koch, Garenlein und Reng. Zu Abgeordneten wurden gewählt die Mitglieder Hartmann, Strensch, Krombach und Ernst. Die Vereinsfeierlichkeiten wie Stiftungsfest, Weihnachtsfest, Kaisers-Geburtsstagsfeier und Maskenball finden nicht mehr in der Ballhalla, sondern in der Turnhalle (Helmundstraße 25) statt. — Möge dem Verein vergönnt sein, am Schlusse des neuen Jahres ebenso befriedigend berichten zu können wie im verflossenen Jahre.

— Stenographie-Schule (Lehrstraße 10). — Montag, den 25. März, findet abends von 9 Uhr an ein Vortrag statt in allen Diktatabelteilungen, an welchem sich die Besucher der Schule des letzten Schuljahres sowie die Mitglieder des Stenographischen Vereins beteiligen können. Nur für Mitglieder des genannten Vereins wird ein Betrittsschein ausgestellt, und zwar Mittwoch, den 27. März, abends, im Wechselhof.

— Wiesbadener Schützenverein. Die morgen Dienstag, abends um 8 1/2 Uhr stattfindende Generalversammlung findet nicht, wie irrtümlich berichtet, im Ballhalla-Kellerrestaurant, sondern im Theater-Foyer statt.

o. Brotlieferung. Die städtische Armen-Deputation veranlaßt die Lieferung des Jahresbedarfs der Armenverwaltung an Brot an die Firma A. Westerberger Nachf. hier.

— Fremdenverkehr. Wegen der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 736 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Wozu leiden wir Schmerzen und wie können und dürfen wir Schmerzen stillen? Der von dem hiesigen Anknüpfverein am Freitag, den 22. März, im Ballhalla des Rathauses veranstaltete Vortrag erfreute sich eines guten Besuchs. Herr Dr. med. S. Moser aus Stuttgart war hierzu gewonnen und gab zunächst im ersten Teil seiner Ausführungen eine sehr interessante Schilderung der Vorgänge, wie sie sich beim Zustandekommen von Schmerzempfindungen abspielen, einen klaren und doch zum Nachdenken anregenden Einblick in den Ablauf eines Abschnittes unseres Nervensystems. Diesen mehr theoretischen Auseinandersetzungen folgte im zweiten Teil eine Reihe praktischer Hinweise als Antwort auf die Frage: Wie können und dürfen wir Schmerzen stillen? Die Methode der Schmerzstillung bei chirurgischen Eingriffen übergeht Redner absichtlich; er will nur die Schmerzen, die bei inneren Erkrankungen vorkommen, zum Gegenstand seiner Erörterungen machen, und zwar legt er hierbei das Schwergewicht auf eine Darlegung der schmerzstillenden Wirkung einer Reihe von physikalischen Geistesmitteln, wieweil er zugibt, daß es Fälle gibt, in denen innere narztliche Mittel nicht zu entbehren seien; doch dürfen diese nach Ansicht des Vortragenden erst dann in Kraft treten, wenn die physikalischen und psychischen Methoden der Schmerzstillung sich als unzureichend erwiesen haben. Im dritten Teil endlich bespricht der Vortragende die Zweckbedeutung des Schmerzes. Er soll uns ein Erzieher sein, und zwar Erzieher zu richtigem körperlichem Verhalten und ein Entwickler hoher, sittlicher Werte. Richtig verstanden und heilsam richtig verstanden, können die Schmerzen unser besseres Selbst von manchen Schlägen reinigen und uns so innerlich besser machen. So könne uns ein gefährlicher Feind zum schätzenswerten Wohltäter werden. — Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Namens des Vereins dankte Herr Lehrer Kunz dem Herrn Redner den besten Dank ab.

* Kurhaus. Der 26. März ist der Todestag Beethovens. Mit Rücksicht hierauf findet morgen Dienstag das unter Kapellmeister Affens Leitung stehende abendliche Abendkonzert der Kurkapelle als „Beethoven-Abend“ statt. Es kommen zur Aufführung: Die Overture zu „Coriolan“, der Trauermarsch aus der Sonate op. 26, welcher bei Beethovens Begräbnis am 26. März 1827 gespielt wurde, das Quintett op. 16 für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Waldhorn, gespielt von den Herren Kapellmeister Affens, Schwager, Franz, Weinberger und Kraft, und Overture zu „Leonore“ Nr. 3. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* Die Schlußkammer des Wiesbadener Anthropologischen Vereins für diesen Winter wird abweichend von dem gewöhnlichen Turnus bereits nächsten Dienstag, den 26. d. M., präzis abends 8 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“ stattfinden. In derselben wird Herr V. Perrot, der sich seit kurzem in Berlin niedergelassen hat und der uns durch seinen vorzüglichen vorjährigen Vortrag über die Völkerrassen in Süd- und Ostafrika und deren Geschichte noch in besserer Erinnerung ist, über die „Psychologie der schwarzen Rasse“ reden. Jedemfalls sind hochinteressante Mitteilungen dieses gebildeten Kenners unserer dunklen afrikanischen Mitbürger zu erwarten und sind Gäste, auch Damen, freundlich zum Besuche derselben eingeladen.

* Ballhalla-Theater. Die Vorstellungen im Ballhalla-Theater beginnen nach wie vor regelmäßig 8 Uhr abends, nicht, wie es irrtümlich im gestrigen Morgenblatt hieß, 1/2 9 Uhr abends.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

* Neue Handelsschule. Dr. Konrad Grimm aus Wiesbaden eröffnet Anfang April in Biebrich eine Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt. Jungen Leuten, die sich dem Handelsstande widmen oder sich darin weiterbilden wollen, ist Gelegenheit geboten, vollständige Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern zu erhalten. Außerdem sollen die modernen Sprachen, hauptsächlich Französisch und Englisch, besondere Berücksichtigung finden. Herr Grimm

studierte, nachdem er 5 Jahre in größeren Fabriketablissemens in Wiesbaden als Kaufmann tätig war, von Ostern 1888 bis Ostern 1904 an der Heidelberg-Universität neuere Sprachen, Philosophie und Musikgeschichte. Danach wirkte er mehrere Jahre als Lehrer an Handels- und Militärschulen im In- und Ausland und hielt sich hauptsächlich in Paris, Brüssel, London, Oxford und Berlin auf.

Der Stadthaushalt von Biebrich.

Der städtische Haushaltsvoranschlag für Biebrich für 1907 wird am nächsten Dienstag die Stadtverordneten beschäftigen. Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 180 537 M. 87 Pf., dies bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 149 100,20 M. Die Einnahmen der einzelnen 13 Verwaltungen ergaben: Bei der Schulverwaltung eine Ausgabe von rund 338 000 M., wovon aus städtischen Mitteln ein Aufschuß von rund 25 500 M. zu leisten ist, also rund 312 500 M. gegen 221 000 im Vorjahr mehr; bei der Armenverwaltung eine Ausgabe von rund 67 000 M. Der städtische Aufschuß beträgt rund 50 000 M. oder 4700 M. mehr wie für 1906. Die Friedhofsverwaltung erfordert eine Ausgabe von rund 18 200 M., wobei der Aufschuß rund 6000 M. beträgt; letzterer, welcher im Vorjahr nur 3700 M. betrug, wurde durch die Vergrößerung der Friedhofsanlage veranlaßt. Die Ausgaben für die Polizeiverwaltung betragen rund 98 000 M. und der Aufschuß rund 77 600 M. Derselbe erhöht sich gegen das Vorjahr um rund 6500 M. Ein Überschuß von rund 4900 M. wird die Grund- und Hausverwaltung abliefern gegen rund 6800 M. im Vorjahr. In der Bauverwaltung ist eine Ausgabe vorgesehen von rund 187 500 M., wovon rund 130 000 M. aus allgemeinen städtischen Mitteln aufzubringen sind gegen rund 121 300 M. im Vorjahr. Die Einnahmen und Ausgaben gleichen sich, wie bisher, bei dem Wasserwerk und der Verstanlage aus. Die in Frage kommenden Steuern sind rund 51 200, 5900 M. Der Elektrizitätswert, welches im Vorjahr noch eines Aufschußes von 3125 M. bedurfte, kommt für 1907 zu diesen sich selbst tragenden Anlagen. Die Abschlußkassen für 1907 sind 98 400 M. — Bei dem Beleuchtungsweisen verringert sich der Aufschuß, der 1906 rund 7050 M. betragen hatte, auf 174,91 M. Diese Minderungsabgabe ist trotz der durch die Verbesserung des Gasbezugs mit Gasbeleuchtung und die beabsichtigte Vermehrung der Straßenbeleuchtung verursachten Anstöße dadurch ermöglicht worden, daß durch das bekannte Abkommen mit der Gasgesellschaft der Stadt ein erheblicher Gewinnanteil zufällt, für das Jahr 1907 ist derselbe mit 29 000 M. veranschlagt. — Eine Ausgabe von rund 186 000 M. erfordert die allgemeine Verwaltung oder einen Aufschuß von rund 124 000 M., dies bedeutet ein Mehr gegen 1906 von rund 8500 M. Bei der Verwaltung der indirekten Steuern (Masse, Umsatz, Grund- und Zugssteuern) ist ein Überschuß von rund 129 000 M. (mehr 2000 M.) und bei der Verwaltung der direkten Steuern (Einkommen, Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuern) ein solcher von rund 510 000 M. (mehr 54 000 M.) vorgesehen. — Die Stadtverwaltung von Biebrich glaubt trotz der eingangs erwähnten Erhöhung der Gesamt-Einnahme des Voranschlags für 1907 von rund 149 000 M. gegenüber dem Vorjahr von einer Erhöhung, der im laufenden Jahre erhobenen Steuerlasten absehen zu können.

— r. Sonnenberg, 24. März. In der auf gestern abend 6 Uhr von dem kommunalpolitischen Bürgermeister Herrn Regierungsrat Dr. Kade einberufenen gemeinsamen Sitzung des Gemeinderats und der Gemeindevertretung wurde der als Bürgermeister gewählte Herr Buchelt aus Weidenrode (Harr) von dem königlichen Landrat Herrn v. Herberg in sein Amt eingeführt. Mit einer kurzen Ansprache des Herrn Landrats stellte derselbe zunächst dem Gemeinderat und der Gemeindevertretung die hiesigen Angelegenheiten dar und machte das neue Oberhaupt der hiesigen Gemeinde auf seine Pflichten aufmerksam. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß es Herrn Buchelt gelingen werde, in gemeinsamer Arbeit mit den Gemeinderatsmitgliedern die Interessen Sonnenbergs zu wahren und zu fördern und für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Gemeinde zu wirken. Hierauf ergriß Herr Bürgermeister Buchelt das Wort und in einigen kurzen Ausführungen versicherte er, daß er ohne Rücksicht auf Person und ohne Sonderinteressen nur für das Wohl und die fernere Entwicklung Sonnenbergs eintreten werde und seine ganze Energie und Kraft sowie sein bestes Können daran setzen werde, um das Vertrauen, welches man ihm entgegengebracht, zu rechtfertigen.

u. Jülich, 23. März. Nach der erfolgten Neuorganisation unserer Reichsschule werden dieses Jahr zum ersten Mal auch Schüler aufgenommen, welche die Volksschule erst drei Jahre besucht haben. Wie der Schulinspektor, Herr Defon Dörr, in der „Jülicher Zeitung“ bekannt macht, soll in der letzten Zeit häufig um geheimen nach der Überweisung der Kinder in die Volksschule nach dreijährigem Besuch der Volksschule agitiert werden. Herr Defon Dörr warnt davor, diese Agitation zu beachten, und schreibt: „Auf solche Einflüsterungen, die wie die Maulwurfsarbeit das Licht des Tages scheuen, sollte kein vernünftiger Mensch hören, denn er muß sich bei reiflicher Überlegung selbst sagen, daß diesem Treiben keine lauterer Absichten zugrunde liegen können. Wer Aufschluß über irgend etwas haben will, der wende sich an die richtige Quelle, und es wird ihm nach bestem Wissen und Gewissen Beistand gegeben werden.“

u. Uffingen, 24. März. In den beiden letzten Sitzungen des Verschönerungsvereins wurden die Baupläne im Schlossgarten näher besprochen. Die überdeckte Wandelhalle ist baumäßig genehmigt, dagegen das Türmchen auf dem Laubhause nicht. Durch die angelegte Vereinigung des Baues verringern sich die Kosten etwa um ein Viertel. Der feierliche Vorstand, Vorsitzender Herr Seminaroberlehrer Franke, wurde wiedergewählt. — Der Lehrverein „Uffingen-Stadt“ hatte gestern zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Lehrers Becker einen Zusammenkunft einberufen. Der Vereinsvorsitzende hielt dem scheidenden Mitgliede die Abschiedsansprache. Herr Becker nimmt seinen ferneren Wohnsitz bei seinen Kindern in Niederrad.

r. Rüdesheim, 23. März. Hier wird gegenwärtig ein großer Krieg geführt, ein Vernichtungskrieg, wie er wohl selten vorkommen dürfte. Der Krieg richtet sich gegen den zweitgrößten Feind des Rheingaus — für den größten Feind halten wir die Peronospora, die verschiedenen guten Lagen des Rheingaus im verflossenen Jahre so außerordentlich gefährlich geworden ist — er richtet sich gegen die Schnaken, diese deutschen Rostkies, die an schädlichen Sommerläusen und namentlich abends den Aufenthalt in unserer herrlichen Gegend seit vielen Jahren oft recht unangenehm machen. Wir haben kürzlich mitgeteilt, daß die Stadtverordneten Rüdesheims beschlossen haben, die Keller und andere bevorzugte Überwinterungsräume der Schnaken austrocknen zu lassen. Gegenwärtig ist eine Anzahl städtischer Arbeiter bei dieser Arbeit. Der Vernichtungskampf gegen die Schnaken wird mit in Flammen gefachten Brennspiritus geführt. Abzuwarten bleibt es nun, ob sich diese Maßregel als ausreichend erweisen wird. Eigentlich sollte man auch alle stehenden Gewässer mit irgend einer chemischen Substanz behandeln und noch eigentlicher müßten sämtliche in Betracht kommenden Orte dem guten Beispiel Rüdesheims nachfolgen.

i. Elmberg, 23. März. Das Hochwasser der Lahn das am 21. März mit 4,50 Meter seinen Höhepunkt erreicht hatte, ist bereits um 10 Zentimeter gesunken. — Der hiesige Verschönerungsverein ergabte in seinem abgelaufenen 46. Geschäftsjahre einen Gesamtumschlag von 59 704 000 M. Die Mitgliederzahl belief sich am Schluß des Geschäftsjahres 1906 auf 1233. Der Verein wird wieder 7 Proz. Dividende verteilen.

u. Eichenhahn, 23. März. Vor einem Automobil schaute in der Nähe unseres Dorfes das Pferd des Gutsbesizers

Ganzen von hier. Der Fuhrmann, ein Knecht des Herrn Ganzen, wurde eine Strecke weit geschleift und schwer verletzt. Er lag in das städtische Krankenhaus in Jübeln.

!! **Lorch a. Rh., 24. März.** Infolge des hohen Wasserstandes droht der Rhein an den niederen Stellen aus seinem Ufer zu treten. Ein großer Teil der unterhalb unserer Stadt gelegenen Weiden ist bereits überschwemmt. Die hier durchfließende Wisper ist stark angeschwollen und zu einem reißenden Strom geworden, der die tiefer gelegenen Stellen schon überflutet hat. — Der Wasserstand des Rheins fällt seit heute morgen langsam.

Sport.

* **Hundausstellung in Frankfurt a. M.** Die vom „Verein der Hundfreunde“ arrangierte neunte internationale Hundausstellung in der Landwirtschaftlichen Halle zu Frankfurt a. M. war von 650 Hunden besetzt. Die Qualität des Materials war vorzüglich; besonders reich vertreten waren Dobermannpinscher, Boxer, Spitze und Doggen. Erste Preise erhielten u. a.: Für deutsche Doggen: Robert Beck, Wiesbaden; für Setters: Dör, Weibach; für Spitzer: Schäfer, Eschborn; für Pinscher: Brödt, Wiesbaden, Burckhardt, Wiesbaden; für Foxterriers: Sittig, Königstein, Ulrich, Michelbach; für Zwerg Hunde: Mohr, Wiesbaden.

* **Fels im „Priz du Président“.** Wie die „Sportwelt“ meldet, wird Herr Weinberg für den Priz du Président de la République, der am 21. Juni in Maitons-Laffitte zur Entscheidung kommt, Fels nennen. Der Preis ist außer einer vom Präsidenten der französischen Republik gestifteten Ehrengabe mit 100 000 Frank dotiert.

* **Über die Sahara.** Der zurzeit in Constatin in Alger weisende Aeronaut Corvin plant die Überfliegung der Sahara im Ballon.

Gerichtssaal.

Ein Kolonialprozeß in Swakopmund.

Unter großem Andrang des Publikums hat in Swakopmund der Prozeß gegen den Farmer Wiehager stattgefunden, welcher der Ermordung von Eingeborenen und der Bestechung angeklagt war. Der Farmer Paul Wiehager, der aus einer angesehenen und begüterten rheinischen Familie stammt, kam vor zwei Jahren im Alter von 22 Jahren nach der Kolonie. Die Anklage legt ihm die Tötung von drei Eingeborenen und Bestechung von Angehörigen der Schutztruppe zur Last. Der Angeklagte soll nämlich das Herero Weib Jacobe, das aus der Arbeit entlassen war, erschossen haben, nachdem es wieder eingekerkert worden war. Ferner soll er eine Herero Frau und ein Kind, die ebenfalls fortgeführt waren, an einen Baum haben anbinden lassen. Da er die beiden nicht wieder losmachte, soll die Frau gestorben sein, während das Kind, das noch schwache Lebenszeichen von sich gab, durch einen Vagabund im Auftrag Wiehagers erhängt worden sein soll. Der Angeklagte, der bei den Gardekürassieren gedient hat, und Reserveoffizier in einem Kavallerieregiment ist, bekannte sich nicht schuldig. Die Angehörigen der Schutztruppe habe er nicht bestochen, sondern ihnen nur Geld geben wollen, weil ihnen feinerwegen besondere Mühen verursacht worden seien. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren Gefängnis. Der Gerichtshof hat die Tötung der Jacobe als erwiesen angenommen. Indessen sei das Moment der Überlegung verneint und angenommen worden, daß der Angeklagte „im Affekt“ gehandelt habe. Deswegen ist in dem zweiten Falle der Tod der beiden eingeborenen Frauen und die Schuld des Angeklagten darauf als erwiesen angenommen worden. Rückblicklich des dritten Anklagepunktes wurde eine zusammenhängende Handlung angenommen und Bestechung als erwiesen erachtet. Hier lag kein Grund vor, mildernde Umstände zuzubilligen. Endlich wurde Fortdauer der Untersuchungshaft beschlossen. Wegen des Urteils ist von der Staatsanwaltschaft und vom Angeklagten Berufung eingelegt worden. — Ein dreifacher Mord, wenn auch „im Affekt“, und Bestechung obendrein, nur mit 3 Jahren Gefängnis geahndet. Die Strafe wird jedem außergewöhnlich sanft erscheinen und die Berufung des Staatsanwalts ist jedenfalls sehr berechtigt.

* **Essen, 24. März.** Das hiesige Schwurgericht sollte nach viertägiger Verhandlung das Urteil gegen die Gebrüder Kramer aus Chosno, die am 1. November vorigen Jahres den Förster Kian erschossen haben. Franz Kramer wurde wegen Mordes zum Tode und Verlußt der bürgerlichen Ehrenrechte, Johann Kramer wegen Beihilfe zum Mord zu acht Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Posen, 23. März.** Der Landwirt Windmüller aus Sandowitz bei Argenau, der an die jetzige Ehefrau eines Besitzers aus Tannhofen vor ihrer Verheiratung eine Reihe anonym unflätiger Briefe gerichtet hatte, weil sie seine Bewerbung abgewiesen hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Unschuldig verurteilt.** Die Gajwirtin Olga Kentsch aus Dittersbach bei Dieblich war am 6. Oktober vorigen Jahres vom Schwurgericht wegen Brandstiftung für schuldig befunden und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Lediglich wegen eines Formfehlers hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück. Die neue Verhandlung hat mit völliger Freisprechung der Angeklagten geendet.

Kleine Chronik.

Das Glück des Königs. Nach einer Meldung aus Lissabon entkam der König von Sachsen bei einer Eisenbahnkreuzung in der Nähe der portugiesischen Hauptstadt knapp dem Tode. Der König von Sachsen fuhr in der Umgebung von Lissabon spazieren, um die landschaftlichen Schönheiten zu genießen. Unmittelbar hinter einem Wagen fuhr ein zweiter Wagen, worin der Marquis

Ponte, Graf Larouca und zwei Herren des Gefolges saßen. Der Wagen des Königs hatte gerade eine Kreuzung passiert, als plötzlich ein Schnellzug auf der Fahrt von Lissabon nach Porto die Stelle passierte. Der zweite Wagen wurde erfasst und demoliert. Der Kutscher und der neben ihm sitzende Diener wurden getötet. Marquis Ponte und Graf Larouca erlitten Verletzungen.

Zusammenstoß zweier Dampfer. Die „Daily Mail“ berichtet aus Suez, daß der Dampfer „Bedford“ mit dem transatlantischen Dampfer „Cartello“ zusammengestoßen sei. Die Schrauben des Erstgenannten sind beschädigt worden, letzterer aber wurde so erheblich am Vorderende verletzt, daß er einer größeren Reparatur wird unterzogen werden müssen.

Ein neuer Erdstöß veranlaßte in Kingston (Jamaica) den Einsturz mehrerer Gebäude, die bereits von früheren Erdstößen schadhast waren. Eine Panik entstand, doch sind, soweit bisher bekannt, keine Menschen ums Leben gekommen.

Der Rächer seiner Ehre. In dem Restaurant Marx der Stadt Goldfield (Nevada) erschoss in Gegenwart hundert eleganter Gäste der englische Offizier Sines den aus Polen stammenden Grafen Constantin Podkowski, der die Gattin Sines entführt hatte. Der Rächer seiner Gattinehre stellte sich darauf selbst zur Behörde.

Die internationale Automobil- und Motorfahrader-Ausstellung in Prag ist am Sonntag in Gegenwart der Spitzen der Behörden und der ausländischen Konsuln von dem Handelsminister eröffnet worden.

Vermißte Skiläufer. In der Silvretta-Gruppe werden vier Skiläufer, die mit einem Führer über die Wiesbadener Hütte und durch das Groß-Bermüntal nach Schruns und Sorarlberg wollten, vermißt. Nachforschungen sind infolge Schneesturms unmöglich.

Gefunktener Dampfer? Rischer von Wenduyan in Belgien erzählen, auf der Höhe von Wenduyan einen großen Dampfer sinkend gesehen zu haben. Es ist auch die Leiche einer unbekannten Frauensperson am Land gespült worden. Die Nationalität konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Furcht vor Strafe. Der 16jährige Zuhälter Möbius aus Weisenfels, welcher wegen kleinerer Diebereien zur Rede gestellt wurde, stürzte sich aus dem Bureau in die hochgehende Saale und ertrank.

Ein kleines Dorf niedergebrannt. In Löfflingen im Schwarzwald sind 14 Häuser niedergebrannt. 22 Familien sind obdachlos, wovon 18 nicht versichert sind. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Lezte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Krefeld, 25. März. Der Reichstags-Abgeordnete Prinz von Arenberg ist heute vormittag gestorben.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 25. März. Die Polizeibehörde ist einer geheimen polnischen Religionschule auf die Spur gekommen. Der Unterricht wurde von einem geprüften Lehrer in der Privatwohnung eines Schuhmachermeisters erteilt und hatte zahlreiche Teilnehmer. Das königliche Provinzialschulkollegium hat dem Schuhmacher, einem gewissen Celichowski, ein Strafmandat zugehen lassen.

Bremen, 25. März. Die Bremer Baumwollbörse bewilligte für die Jahre 1907, 1908 und 1909 je 10 000 Mark an das neue kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin zur Förderung der Baumwoll-Kultur in den deutschen Kolonien.

Paris, 25. März. In Bourges herrscht infolge der Katastrophe der „Jena“ unter der Bevölkerung große Unruhe, da sich in unmittelbarer Nähe stark bevölkerter Stadtviertel mehrere Pulverschuppen mit großen Quantitäten des b. Pulvers schon seit mehreren Jahren befinden.

In hiesigen Kolonialkreisen ist man über das Schicksal der Forschungs-Expedition Gentils sehr besorgt, welche sich augenblicklich im Atlas-Gebirge befindet, angeht der europäisch-indischen Stimmung in der marokkanischen Bevölkerung. Man befürchtet einen Angriff auf die Expedition.

Der Leutnant Tisserant, der am 1. Mai 1906 wegen einer in der Arbeitsbörse zu Paris gehaltenen sozialistischen Rede vom damaligen Kriegsminister Etienne seiner Funktionen enthoben worden ist, ist vom Kriegsminister Biquart rehabilitiert worden.

Toulon, 25. März. Der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ hat seine Vorbereitungen zur Abfahrt nach Tanger getroffen und seine Mannschaft durch diejenige des Kreuzers „Delaig“ ergänzt. Die beiden Kreuzer „Jeanne d'Arc“ und „La Rande“ erwarten nur noch die genauen Anweisungen des Marineministers. Die Verzögerung in der Abfahrt ist auf eine vorangegangene Verständigung des Marineministers mit dem Minister des Äußern zurückzuführen.

London, 25. März. Die Ernennung des hiesigen spanischen Vizekonsuls zum Delegierten bei der Haager Friedenskonferenz wird hier dahin gedeutet, daß Spanien beabsichtige, auf der Haager Konferenz die englischen Vorschläge entschieden zu unterstützen.

London, 25. März. 2000 Kutscher hielten im Hyde-Park eine Versammlung ab, in der sie gegen die Zulassung von Ausländern als Motor-Droschkenführer Einspruch erhoben.

Petersburg, 25. März. Gurko veröffentlicht in der „Nowoje Wremja“ seinen dem Untersuchungsrichter übergebenen Bericht über die Libal-Affäre, weil seiner Ansicht nach das Gericht gegen ihn zu langsam vorgehe und er die gegen ihn laut werdenden Unschuldigungen nicht ruhig anhören kann. In seinem Bericht führt Gurko durch umfangreiche Zahlenbelege an, daß, wenn

überhaupt ein Schaden wirklich vorhanden sein sollte, er nur aus der Diebstahl der von ihm gekauften 51 Millionen Rub Roggen entstanden sei.

Tanger, 25. März. Mit großer Spannung erwartet man hier Einzelheiten über den Angriff der marokkanischen Bevölkerung gegen den englischen Konsul in Casablanca.

hd. Berlin, 25. März. Der hier auf der Durchreise befindliche, aus Bamberg gebürtige russische Schachspieler Oskar Florry wurde gestern plötzlich geisteskrank und sollte nach der Irrenanstalt transportiert werden. Als er in eine Droschke gebracht wurde, zertrümmerte er die Scheiben und griff die begleitenden Polizeibeamten an. Es gelang nur schwer, den Kranken nach der Anstalt zu überführen.

hd. Berlin, 25. März. Ein Familiendrama spielte sich gestern spät abends im Osten Berlins in der Ederstraße 4 ab. Die ganze Familie des Rassenbeamten Blaurod, Mann, Frau und Kind, hat sich durch Gas vergiftet. Der Mann und das Kind sind tot, die Frau ist noch am Leben.

Bei einem Wohnungsbrand im Hause Ringsstraße 25 in Friedenau fanden gestern vormittag die beiden Kinder des Kutschers Senfel den Tod durch Rauchvergiftung. Die Eltern weilten bei Ausbruch des Feuers auf ihrer Arbeitsstelle.

Das heftige Unwetter, das am Samstag herrschte, hat, wie nachträglich berichtet wird, vielfach recht erheblichen Schaden angerichtet. Die Waldungen und Parkanlagen in der Umgebung Berlins haben unter dem Unwetter stark gelitten. Auch über die innere Stadt ist das Unwetter nicht dahingezogen, ohne arge Verwüstungen anzurichten.

hd. Paris, 25. März. Die Leichen Berthelots und seiner Gattin wurden gestern abend im Pantheon ausgestellt. Soldaten hielten die Totenwache.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Geld- und Hypothekenmarkt. Die Signatur des Tages ist Vorkonten und Geldknappheit. Die Börse ist vollgepfropft mit ausländischen Papieren bis an den Hals und engagiert mit Millionen und abermals Millionen. Die festgelegten in Amerikaner und Stammeischer Anleihen und dabei den hohen Reichsbankdiskont, der voraussichtlich wieder auf 7 Proz. gehen wird. Frankreich hat seinen Diskont, der seit 1900 3 Proz. war, auf 3½ Proz. erhöht. Infolgedessen liegt auch der Hypothekenmarkt total darnieder. Die Banken können, so gerne sie Abschlüsse machen, kein Geld geben, da der Obligations- und Pfandbrief-Absatz total abgebrochen ist. Banken verlieren beim Verkauf bis 2 Proz. Disagio, die Folge ist, daß sich die Hypothekenbanken nach und nach vom Markt zurückziehen. Geldnehmer lassen es zum äußersten ankommen und hoffen, billiger abzuschließen, es liegt ein schwerer Druck auf dem Geschäft und nur nahe Termine werden zu hohen Zinsen abgepflegt. Eine Besserung für die nächste Zeit dürfte ausgeschlossen sein. Der Verein der Berliner Grundstücks- und Hypotheken-Makler schreibt: „Die bevorstehenden Feiertage, der Quaiabschluß und vor allem der abnorm hohe Geldstand liegen eine Lebstätigkeit auf dem Hypothekenmarkt nicht aufkommen. Das Geschäft bleibt schlafend, die Zinssätze sind stramm. Nachzügler zahlen 4½ bis 4¾ Proz. Zinsen. Wir notieren Institut-Gelder 4½ bis 4¾ Proz., Baugelder 5 bis 6 Proz., Provision 1 bis 2 Proz.“ Hier kann man sich einen Begriff machen vom Hypotheken-Markt, denn Berlin ist die beliebteste Stadt für Hypotheken-Banken, da in Berlin mit großen Objekten gerechnet wird, was die Banken vorziehen.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 25. März, mittags 12½ Uhr. Kredit Aktien 200.50, Disconto-Kommandit 174.20, Dresdener Bank 145.50, Sanktgeorgs-Bank 160.50, Lombarden 25, Baltimore und Ohio 94.90, Gelsenkirchener 191.80, Bochumer 214.50, Bergener 200.50, Nordd. Lloyd 122.50, Hamb.-Amer.-Paket 136.25. Tendenz: fester.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 25. März bis zum nächsten Abend:

Veränderliche Winde, vielfach heiter, trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblattes, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Seidenstoffe, Foulards, Stickerei-

Roben v. Blusen auf Batist, Seide etc. zollfrei.

Kataloge franko. Master franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union F 544

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hof., Zürich.

Als

wird

Kinder-Frühstück

Kasseler Hafer-Kakao

tausendfach ärztlich empfohlen. Er kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Strahl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte von Strahl in Wiesbaden; für das Publikum: H. Kistner; für den literarischen Teil: G. H. Schulte; für die Wissenschaft und Religion: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schilling'schen Hof- und Universitätsdruckerei in Wiesbaden.

Montag, den 25. März, eröffne ich meine
bedeutend vergrößerten Verkaufsräume.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13,
Strumpfwaren- und Trikotagenhaus,
gegründet 1873.

Freidenter-Verein. E. V.

Dienstag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr, in der
„Loge Plato“, Friedrichstraße:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn **E. Vogtherr**
über:

„Häckels Monismus und seine Gegner“.

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Saal-
eingange entgegengenommen.
Diskussion! **Diskussion!**

Franz Schirg,

Hoflieferant.

Leistungsfähigstes Spezialhaus für

Unterkleidung u. Strumpfwaren.

Selten grosse Auswahl nur besserer Qualitäten.

Stoffhandschuhe

für kurze und lange Ärmel.

Webergasse 1, im Hotel Nassau.

Fernspr. 549.

K 193

L. Wolf, vorm. D. Stein,

Webergasse 3,

Hüte, Bänder, Spitzen, Nouveautés,

beehrt sich den Empfang der

Modell-Hüte,

sowie aller

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

erg. anzuzeigen und bittet um geneigten Zuspruch.

Unentbehrlich für Jedermann!

Schutz

bei Benutzung des Fernsprechers gegen
Ansteckungsgefahr und Uebertragung
von Krankheiten.



Preis 50 Pfg.

Allein-Vertretung:
E. Knaus & Cie.,
Optisch-mechanisch. Institut,
Gegr. 1824, Wiesbaden, Tel. 3579.
Langgasse 16.

Tapeten-

und

Linoleum- Reste

sehr billig.

Julius Bernstein,

Kirchgasse 54. 258

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Echt à Platen 60 Pf., Doppelplaten
1 Pf. in Apotheken. **Blums Florar-
Drogerie**, Große Burgstraße 5.

Telephon =
2099.

Hugo Smith
Piano- und Orgelbau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Grethers Weinsalons

allerersten Ranges,

I. Etage, Hotel St. Petersburg, I. Etage.

3 Museumstrasse 3,

an der Wilhelmstraße.

am Marktplatz.

Exquisite Küche,

täglich frische Austern, Kaviar, Hummern,
alle Delikatessen der Saison.

Dejeuners und Diners von 12—3, Soupers von 6—11 Uhr.

Saal und Salons für grössere und kleinere Gesellschaften.

Telephon 3706.

Institut

Meerganz,

Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,

21 Dotzheimerstrasse 21.

Wiesbaden College.

Tag- und Abendkurse für Damen und Herren
in

Buchführung, Rechnen, Stenographie, Korrespondenz, Wechsel-
lehre, Kontopraxis, Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Sprachen, Rechtschreibung, Versicherungskunde etc. etc.

Feinste Referenzen.

Man verlange Prospekte.

Feinstes Delikatess-Sauerbraten per 10 Pfd. 65 Pf.,
feinste eingemachte Salzbohnen per Pfd. 22 Pf.,
Schnitt u. Brechbohnen per 2-Pfd.-Dose 27 Pf.,
junge Erbsen per 2-Pfd.-Dose 42 Pf.,
Malta-Kartoffeln per 10 Pfd. 90 Pf.

Karl Kirchner, Rheingauerstraße 2.
Telephon 479 u. 2165.

Opernensemblestudium bei Kgl. Opernsängerin.

Um Opernstudierenden Gelegenheit zu geben, im Ensemble ihre
Duette, Terzette etc. sicher zu lernen und dieselben beim Antritt ihres
Engag. ebenso gut zu können wie die Arien, habe ich Ensemblestudium
unter Leitung eines tücht. Kapellmeisters eingerichtet. Schül., gleichviel
welcher Lehrer, können daran teilnehmen. Erbitten schriftl. Meld. mit
Parteienangabe unter **Nr. 30** an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 6907

Jackenkleider.

Grosse Spezialabteilung!
Reizende Neuheiten.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Neue Frühjahrs-Konfektion.

Blusen in leichten Wollstoffen, Alpaka, Musseline, Tennis, Seide, Wollbatist und Seidenbatist Mk. 15.—, 10.—, 8.—, 2.—.
Kostüm-Röcke in Alpaka, Kammgarn, Tuch und mel. Stoffen Mk. 35.—, 28.—, 22.—, 18.—, 15.—, 12.—, 2.75.
Unterröcke in Alpaka und Waschstoffen Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 2.—.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

K 89

Dienstag, den 26. März, vorm.
11 Uhr, wird
1 Fuß Kunsthonig, 112 kg,
meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Kgl. Güterabfertigungs-Büro.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts versteigere ich auf Ansuchen der Eheleute Schlossermeister **Wilhelm Bach I.** und **Christiane**, geb. **Freh**, hier, den im Grundbuch von Sonnenberg, Band 2, Blatt 35/6, eingetragenen Grundbesitz: Wohnhaus, Wiesbadenerstraße 7, und 16 Grundstücke am

Mittwoch, 27. März 1907,
nachmittags 7 Uhr,
auf dem Rathause hier zum zweiten- und letztenmale unter günstigen Bedingungen.
F 305

Sonnenberg, 22. März 1907.
Das Ortsgericht:
Ludwig Chr. Dörre, Vorsitzender.

Ia Vollmilch
10 Schoppen 90 Pf.,
bei 2-8 Schoppen 9 1/2 Pf.,
im einzelnen Schoppen 10 Pf.
Süßen u. sauren Rahm
per Schoppen 55 Pf. bei
J. Hornung & Co.,
41 Seemannstraße 41.

Für die Karwoche u. Osterfeiertage
empfehlen wir von direkten großen Bezügen aus Frankreich prachtvollen **Pariser Kaviar und franz. Spinat**, für Wiederverkäufer und Hotels zu billigen Preisen.
Rheinische Obst- und Gemüsegroßhandlung Wiesbaden, Dogheimstr. 55, Telefon 769.

Oster-Eier, Oster-Nasen,
dek. Oster-Körbchen
u. and. Oster-Artikel
in bekannt großer Auswahl
und Billigkeit
empfiehlt

Carl F. Müller,
Schokoladen-Haus,
8 Langgasse 8.
Fil.: Bahnhofstrasse 3
und Wellritzstr. 12.

Es wird mögl. zeitiger Einkauf dringend empfohlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen vor dem Osterfeste starker Andrang herrscht. 427

Große Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Abreise einer Herrschaft nach England und Aufgabe eines Haushaltes versteigere ich morgen Dienstag, den 26. März, und den folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße,
nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Möbel- und Haushaltungsgegenstände, als:
1 mod. helle Kuchenschlafzimmer-einrichtung, 6 kompl. Kuch.-Betten, 8 Spiegel, Kleider- und Weizenkörbchen, Kuch.-Waschkommoden u. Nachtschrank mit Marmor, eleg. Mahag.-Kommoden mit Marmorplatte, Palisander-Silberschrank, eleg. Mahag.-Etagere mit Spiegel, Kuch.-Büfett, eleg. Kuch.-Kredenzschrank, Kuch.-Schere-Schreibtische, Kuch.-u. Mahag.-Kommoden, Konsolen, Kuch.-Damen-toilette, Salon-garnitur, best. aus: Sofa u. 2 Sessel, ein. Sammetstuhlwand, Ottomane, Chaiselongues, Vollerisessel, Kuch.-Ausziehe, runde, ovale, viereckige Nipp- u. Bauernstühle, Kuch.-u. Mahag.-Kochtische, eleg. Eichen geschnitzte Verplankstühle, Lederhühner, Kleiderständer, Handtuchhalter, Kuch.-Spiegel mit Trumeau, große viereck. Goldspiegel, viereck. Kuch.-Spiegel, Kuch.-u. Mahag.-Etagere, Notenständer, 3-teilige eiserne Barabentis mit Marmor, Ofenschirm, span. Wände, Bilder, Delgemälde, Teppiche, Vorhänge, Linoleums, eleg. Ottomane-Decken, Vortüren, Sieppdecken, Kissen, Blumen, Deckbett, Kissen, große Partie Bücher, Zeitschriften, Noten, Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Kuch.-Kaffeemaschine, eleg. sechsstamm. elektr. Kronleuchter, drei- und vierstamm. Gasleuchter, Gasbadeofen, emaill. Badewanne, fast neue Zink-Badewanne, drei- und vierstamm. Gasherde, Gänge- und Stehlampen, eiserne Gartentische und -Stühle, Veranda-möbel, 2 Eichen- und 1 Kuch.-Vorsatz-Lolette, 2 kompl. Kuch.-Einrichtungen, einzelne Kleiderschränke, Tische und Stühle, Kuch.-Bretter, 2 Eischränke, eis. fast neuer Kuch.-Schrank, Waschkübel vier fast neue eis. Geländebetten, große Partie Porzellans und Glas-gegenstände, fast neues emaill. Kuch.- und Kochgeschirr und dergl. mehr, meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator und Taxator,
Telephon 3267. Bureau u. Auktionskabinen 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Triumphola-Piano

Klavier mit eingebautem Klavierspielapparat.
Feinste Nuancierungs- u. Modulationsfähigkeit.

Triumphola-Piano

bedeutet die Sensation auf dem Gebiete der Klavierspiel-Apparate-Industrie.

Triumphola-Piano

erubigt alle Vornetz-Apparate, wie: Pianola, Phonola etc.
Klavierspielapparat kann fast in jedes Piano oder Flügel eingebaut werden.

Triumphola-Piano

hat ein Repertoire von 16,000 Notenrollen
(darunter Salome, Bohème, Lustige Witwe etc.).
Besichtigung unverbindlich erbeten.

F. König, Alleinvertreter, Bismarckring 16.
Piano-Magazin.

Modes.

Lina Leisse, Friedrichstrasse 47,
zeigt hierdurch den Eingang der Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in überaus reicher Auswahl in nur äußerst billigen Hüten etc. an.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Vornehmstes Etagengeschäft am Platze.
Februar 28. 1907. Februar 28. 1907.

Neu!

Kinematograph, Langgasse 25.

Diese Woche:

Der Untergang des Dampfers „Berlin“,
sowie sonstige hochinteressante Bilder.
Fortwährend Vorführungen von 3 Uhr bis 11 Uhr.

Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte
Qualitätsmaschinen
durch unbegrenzte Haltbarkeit
und leichtesten Lauf
allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport-
u. fotograf. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck

A. Stukenbrok & Co. Spezialhaus für Fahrrad- u. Pneumatik.

Feinste hess. u. württembergische Süßrahm-Butter

per Pfd. Mk. 1.20,
bei 5 Pfd. Mk. 1.15.

Pfälz. Land- u. Hofgut-
Butter

p. Pfd. Mk. 1.10, 1.15 u. 1.20,
bei 5 Pfd. billiger.

Allerfeinst. Centrifugen-
Süßrahm-Tafelbutter

zu konkurrenzl. billigen Preisen.

Del. J. Hornung & Co., 392,
Butter-Großhandlung,
41 Seemannstr. 41.

Nur Seemannstr. 41.

Feinste
Süßrahm-Butter

per Pfd. Mk. 1.20,
bei 5 Pfd. Mk. 1.15.

Pfälz. Land- u. Hofgut-
Butter

p. Pfd. Mk. 1.10, 1.15 u. 1.20,
bei 5 Pfd. billiger.

Allerfeinst. Centrifugen-
Süßrahm-Tafelbutter

zu konkurrenzl. billigen Preisen.

Del. J. Hornung & Co., 392,
Butter-Großhandlung,
41 Seemannstr. 41.

Nur Seemannstr. 41.

Feinste
Süßrahm-Butter

per Pfd. Mk. 1.20,
bei 5 Pfd. Mk. 1.15.

Pfälz. Land- u. Hofgut-
Butter

p. Pfd. Mk. 1.10, 1.15 u. 1.20,
bei 5 Pfd. billiger.

Allerfeinst. Centrifugen-
Süßrahm-Tafelbutter

zu konkurrenzl. billigen Preisen.

Del. J. Hornung & Co., 392,
Butter-Großhandlung,
41 Seemannstr. 41.

Nur Seemannstr. 41.

Alle diejenigen, die an den Nach-
lass der verstorbenen Frau **Georg
Burkhardt, Sophie**, geb.
Roth, zu Wiesbaden noch Zah-
lungen zu leisten oder noch For-
derungen haben, werden um unver-
zügliche Anmeldung bei dem unter-
zeichneten Nachlasspfleger ersucht.
Wiesbaden, 22. März 1907.
Kirchgasse 43, I. F 242
Becker, Rechtsanwält.

**WIESE'S
Rheinland
ERCAHO**



Ein nahrhaftes u.
stärkendes Getränk.
AUG. WIESE & SONS
Koflieferanten KÖLN a. Rh.

**Echte
Straußfedern**
Spottbillig!
Straußfedern-Manufaktur
„Blanch“
Friedrichstraße 29, 2. Stod.

Wegen Wegzug von hier sage allen
lieben Bekannten ein
Herzliches Lebewohl
Wilhelm Zimmermann,
Königlicher Lokomotivführer a. D.

Dividende!

Somit Beschluß der General-Versammlung vom 22. d. M. ist die Dividende für 1906 auf 8 % festgesetzt und gelangt dieselbe für die mit Mark 300.— voll eingezahlten Geschäftsanteile von heute ab, vormittags von 8½ bis 1 Uhr, an unserer Kasse zur Auszahlung. Diejenigen Mitglieder mit nicht voll eingezahlten Geschäftsanteilen ersuchen wir um Vorlage ihrer Geschäftsanteilscheine zwecks Zusage der Dividende.

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Meis. A. Schönfeld.

Anfertigung eleganter Herren-Bekleidung nach Mass.

Reichhaltiges Stofflager deutscher und englischer Herkunft. Erstklassige Zuschneider.

Garantie für tadellosen Sitz.

Mäßige Preise.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

K 199



Wie alt sind Sie? - Ihr Teint

Ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die anziehende Frische der Jugend bewahren, so verwenden Sie Poudre Actina de Cologne (parfümiert), eine hervorragende Neubildung auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vermeiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — Actina ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, Rauheit, Rötung, Ausschlag, Hitzbläschen usw. Mit einem Stückchen weichen Gelse oder Batisttuch aufzutragen.

Actina-Puder (unparfümiert, in Dosen und Streubeuteln).

Große Ersparnis an Puder infolge der neuen Art der Verpackung (gesetzl. gesch.) Ein bewährtes Mittel zur Hauptpflege der Kinder (Wundsein), zur Pflege der Füße, Beseitigt jeden Schweißgeruch. — Eine Annehmlichkeit nach dem Bade und der Rasur. — Von den Ärzten empfohlen.

Preis d. Dose parfü. Mk. 1.20 (in 4 Farben), unparfü. 90 Pf. in Streubeuteln 20 Pf. — Apotheker: H. M. Flora-Drog., Gr. Burgstr. 5, Drog. Moebus, Taunusstr. 25, Drog. Maurits, Mauritiusstr. 3, Germania-Drog. (Apoth. C. Portzehl), Rheinstraße 55, Dr. M. Albersheim, Wilhelmstr. 80, F 108

Oster-Geschenke,

reizende Neuheiten für Damen,

Ostereier,

viele neue Füllungen für Kinder,

Oster-Postkarten,

prachtvolle Künstlerserien.

Kaufhaus Führer,

Inh.: Rich. Hartkopf.

K 65

Größter Wander-Bienenstand Nassau.

1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sof. erledigt. Die Befichtigung meines Standes, ca. 140 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet.

Carl Praetorius,

Telephon 3205.

nur Walzmühlstraße 46.

Telephon 3205.

Thüringer u. Braunschweiger Wurst- u. Fleischwaren:

Hamburger Rauchfleisch (Nagelholz), Pommersche Gänsebrust, Westfäl. Schinken, Hausmacher Leber- u. Rotwurst, Braunschweiger Mettwurst, Schlackwurst u. Salami, Trüffel-, Sardellen- u. Gänseleberwurst, Lachsschinken, gekochten Schinken, Ochsenzunge, Cornedbeef, Zungenwurst u. s. w.

Grosse Auswahl in feinen Käsen.

Bücklinge, Sprotten, Räucherlachs u. Aale empfiehlt die Delikatessen-Handlung

Telephon 114. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Verfäuferin-Gesuch.

Für meine Konditorei und Café suche ich per sofort eine branchenfunde Verfäuferin. Nur Branchenfunde wollen sich gefälligst melden. Offerten mit Photographie und Salärangabe an Gustav Halle, Konditorei u. Café, Moritzstr. 66.

Beteiligung oder Kauf.

Ich suche rentable Anlage von größerem Kapital mit tätiger Beteiligung in einer Großhandlung oder Bank, eventuell auch Kauf. Offerten unter A. H. an H. Gless, Wiesbaden, Rheinstraße 27, erbitten.

Modes.

Amalie Schneekloth

Walramstraße 10, 2. St.

Sämtliche Neuheiten der Frühjahr- u. Sommer-Season sind eingetroffen. Schöne Auswahl zu den bekannt billigen Preisen.

Getragene Güter werden zu 50 Pf. modernisiert.

Billig! Billig!

Orangen

12 Stück 30 Pf.,

größere 3 Stück

10, 15 und 20 Pf.,

100 St. v. 2.50 Mk. an,

angekohlene Orangen per St.

1 und 2 Pf., ausgewogen per

Pfund 8 Pf.

Blutorangen

p. St. 4, 5, 6 u. 8 Pf.,

bei 10 Stück billiger.

Zitronen

p. St. 5, 7 u. 8 Pf.

Apfel

per Pfund 20, 25

und 30 Pf.

J. Hornung & Co.,

Edelbrüder-Großhandlung,

Telephon 392, Telephon 392,

41 Sellmündstr. 41.



Treppen-leitern

in allen Größen, solid und stark gearbeitet, von Mk. 5.50 an empf. 397

Franz Flössner,

Wellenstr. 6.

Parfett-Wachs

eigener Fabrikation, lose gewogen, in Eimern von 10, 20 und 50 Pfd.

Lehters Parfett-Wachs Meerane i. S.

Wiederverkauf für Wiesbaden.

Sealparfettwachs.

Parfett-Rose.

Gustav Erkel, G. R. Roths Nachf.

Gegr. 1811.

Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und

feiner Toilette-Seifen. 2432

Teleph. 91, Langgasse 10, Teleph. 91,

(Einzige Seifen-Fabrik am Platz.)

Korpulenz

(Zellleichtigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhilft u. beseitigt ohne Berufsstörung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungsstee „Fucus“

Zu beziehen: 189

Nur Gneipp-Haus,

59 Rheinstraße 59.

(Glanzölfarbe . . . Pfd. 40 Pf.,

Parfett-Lack . . . 1 St. 1.70,

Parfett-Lack . . . 1 St. 1.50,

Parfettwachs . . . Dose 85 Pf.,

Stahlpläne . . . Paket 25

officiert 394

Carl Ziss, Grabenstraße

30,

vic-arvis Bäderbrunnen.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-

Lehranstalt



für Damen und Herren.

Nur: 38

38 Rheinstraße 38,

Ed. Moritzstraße.

Beginn vom

4. April

neuer Kurse:

an.

Nur erste Lehrkräfte.

Anmeldungen täglich.

Prospekte kostenfrei.

Besonderer Verhältnisse halber wird das Schuhwaren-Geschäft Kirchgasse 34 (Haus E. Weygandt) vollständig aufgelöst und ist die Laden-Einrichtung billig abzugeben. Das aus vorwiegend besseren Schuhwaren bestehende Lager wird zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

In Konfirmanden-Knaben- und Mädchen-Stiefeln ist noch großer Vorrat.

Schuh-Bazar Liese, Kirchgasse 34.



Wiesbadener Anthropologischer Verein.

Dienstag, den 26. ds., abends 8 Uhr, „Hotel Grüner Wald“, Herr B. Perrot (Berlin):

Zur Psychologie der schwarzen Rasse.

Gäste willkommen.

F 384

Bei Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume eine gründliche

Desinfektion

zur Sicherung gegen Übertragung ansteckender Krankheiten. — Ausführung, den medizinisch-polizeilichen Vorschriften entsprechend, übernimmt

K 199

Taunusstrasse 2.

P. A. Stoss.

Hotel-Restaurant „Waldeck“.

im Walkmühltal, Haltestelle der elektr. Bahn.

Freundliche Fremdenzimmer. Pension. Zivile Preise. Schöne Restaurationsäle für Gesellschaften.

Kaffee. Diners. Soupers. Vorzügl. Küche. Reine Weine. la Biere.

Telephon 646.

491

Erhalte Deine Zähne

und putze sie mit

zahnsteinlösender Dentisano-Pasta ehe es zu spät ist.

Herr Dr. med. H. prakt. Arzt i. P., schreibt: An die Fabrik chemisch-pharmazeut. Präparate Fr. Hamann, Cassel.

Teile gerne mit, daß ich mit der Dentisano-Pasta sehr zufrieden bin. Ich habe die Pasta schon in vielen Fällen verordnet und besonders bei Patienten, die an Zahnsteinansatz litten, sowie bei Raucher, Erfolge erzielt, die meine Erwartungen fast übertrafen haben. Schädliche Nebenwirkungen sind mir nirgendwo aufgefallen.

(Ca. 31444) F 4

Depots in Wiesbaden: Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke,

Kgl. Hof-Apotheke, Taunus-Apotheke, Viktoria-Apotheke.

En gros: Handelsgees. Noris, Zahn & Co.

Chemische Reinigungsanstalt

Färberei

Lauesen & Heberlein

empfiehlt sich zum Färben und Reinigen von Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbel- und Dekorationsstoffen, Tüll, Spitzen, Gardinen jeder Art.

Teppich-Reinigung und Klopferwerk.

Aufträge werden in unseren Läden Grosse Burgstrasse 13, Moritzstrasse 13, Bismarck-Ring 22, Emserstrasse 2, Taunusstrasse 55 und Luxemburgplatz 5 entgegen- genommen.

Telephon Nr. 491.

Hotel Nonnenhof. Elegantes Café-Restaurant

Besitzer: Franz Bayer.

Im I. Stock neu eröffnet:
mit 5 erstklassigen Billards 5.

Teppich-Reinigungs-
Anstalt,
Teppich-Klopfwerk
von 83
Lauesen & Heberlein

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstraße 55.

Aufarbeiten von Bettfedern
Tel. 491.

Köls Kochschule
für Damen.

Wiesbaden, Adelheidstrasse 60.
Telephon 8152.

Beginn eines 2-monatlichen
Kurses am 4. April.

Prospekte gerne zu Diensten.

Leiter: C. Köll,

15 Jahre Küchenmeister S. D. des
Fürsten zu Wied.

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht an-
wendbar, in gelbbrauner, mahagoni,
nussbaum und eichen Farbe, strich-
fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer
zu streichen, ohne dieselben ausser
Gebrauch zu setzen, da der un-
angenehme Geruch und das
langsame Trocknen, das der
Ölfarbe und dem Gellack
eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage
für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007. 316

In Langenschwalbach Carl Presber



Billigste Bezugsquelle.
Uhren. Goldwaren. Optik.

Rolläden 222

Lug-Jalousien

Rollschutzwände 22

Fabrik:

Chr. Maxaner & Sohn

Inh. W. Maxaner

Wiesbaden Tel. 150.

Saat- u. Speisekartoffeln
sind fortwährend zu haben.

Kartoffel-Großhandlung

Chr. Knapp,

Jahnstraße 42. Telephon 8129.

Ich habe jetzt meinen
1904 er Wolfsheimer Berg,
eigenes Wachstum und eigener
Kelterung, à Fl. 65 Pf. ohne
Glas, im Verkauf und kann
diesen vorzüglichen, bestbekömm-
lichen **Weisswein ganz**
besonders empfehlen. 424

J. Rapp.

Herz. Sächs. Hoflieferant,
Weinbau u. Weingroßhandlung,
Moritzstrasse 31, Haupt-
geschäft, u. Neugasse 18/20,
Zweigverkaufsstelle.

Nicht mehr Goldgasse.

Orthopäd. Apparate

wie:

Künstl. Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Korsetto
nach Messing u. Anderen.

Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung nach Maß und Anprobe
unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstatt ange-
fertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser,
Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung
orthopädischer Apparate und Maschinen. K 182



Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe

Total-Ausverkauf.

Sämtliche fertige Herren- u. Knaben-Anzüge,
Paletots, Joppen, Pelerinen, Hosen und
Westen, sowie

Konfirmanten-Anzüge

müssen in ganz kurzer Zeit geräumt sein und werden
ohne Rücksicht auf den realen Wert zu **Schlender-**
preisen ausverkauft.

Günstige Kaufsgelegenheit zum Einkauf **solider**
Herren- und Knaben-Bekleidung bei

Ph. Deuster,

nur Oranienstrasse 12.

Oster-Kasen und -Eier,

hübsche garnierte Sachen, reichste Auswahl, zu allen Preisen empf.

Franz Jos. Becker, Mainz,

Kakao-, Schokoladen-, Konfitüren- und Tee-Spezial-Geschäft,
4 Ludwigstrasse 4. Telephon Nr. 1711.

Handels-, Sprach- u. Schreiblehranstalt

Dr. Conrad Grimm,

Mühlstr. 11. Biebrich a. Rh. Mühlstr. 11.

Kaufmännische Kurse,

Sprachkurse,

Schreibkurse (Schönschrift und Maschine),
Stenographie (Gabelsberg).

Unterrichtszeit von 9-12 vorm., 3-5 nachm.
und von 8-10 Uhr abends.

Schüler und Schülerinnen werden, sofern sie allen
Anforderungen Genüge leisten, an erstklassige Firmen
empfohlen. Großindustrielle, Fabrikbesitzer und Ge-
schäftsinhaber werden gebeten, von dieser auf soliden
Grundlagen beruhenden Institution Gebrauch machen
zu wollen.

Nähere Auskunft wird auch erteilt **Wiesbaden,**
Herderstr. 16, I. Sprechst. von 12-2 Uhr.

Dr. med. F. Franke

Spezial-
arzt für chronische Haut- u.

Beinleiden

(Beingeschwür, Krampfadern, Venen-
entzündung, nässende und trockene
Flechten, Salzfuss, juckende Ausschläge,
Gelenkleiden, Elephantiasis). Die Behand-
lung geschieht schmerzlos, ohne Operation,
ohne Bettruhe u. Berufslosigkeit!
Verlassen Sie meine Schrift ab. Beinleiden!

Wiesbaden, Nerostr. 85, nur Mittwoch u. Samstag 3-6.



Klassen-Mützen

für die hiesigen höheren Lehranstalten empfiehlt
vorrätig und nach Mass zu billigsten Preisen

Jacob Müller, Hut- u. Mützen-Magazin,
Langgasse 6.

Serviertische

wie Abbildung von 7.50 Mk. an,



mit 2 Platten von 10.50 Mk. an,

große Auswahl im
Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. K 65

Laurenburger

blanweißer Gartentief

liefert waggon-, karren- und forbeweile
die Mäandertreibung für Wiesbaden und
Umgebung 404

Wilhelm Ruppert & Co. G. m. b. H.,
Tel. 32. Mauritiusstr. 8.



Abgedröhter Bohnen,
Sapientkraut empfiehlt Franz Weber,
Germannstraße 8.

Chem. Reinigungs-Anstalt

Färberei

Lauesen & Heberlein

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstraße 55.

Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzertrenntem Zustande.

Nur

Seilmundstraße 41.
Deutsche u. italienische

Eier

p. St. 5 1/2, 6, 7 u. 8 Pf.,
bei 10 u. 25 St. billiger.

Trink-Eier,

geheimpelt,
garantiert ganz frisch,
p. St. 8 Pf., 25 St. 1.90,
gefärbte

Oster-Eier

p. St. 7 u. 8 Pf.,
25 St. 1.70 u. 1.90
empfehlen

J. Hornung & Co.,

Gier-Großhandlung,
Tel. 392. Tel. 392.

Jetzt nur noch
41 Seilmundstr. 41.



Moderne

Schreibmöbel,

Roll- u. Flachschreibtische,

Aktenschränke,

Bücherschränke,

Aktenständer. 233

Albert Pauli,

Rheinstr. 31.

Rüschalen-Extrakt

a. d. Hgl. V. Hofparf. G. D. Wunder-
lich, Nürnberg, dreimal prämiert.
dabei 2 Staats-Medaillen, rein vege-
tabilisch, ganz unschädlich, um
Haaren ein dunkles Aussehen zu
geben, das Glas 70 Pf., 1.20.
Quartier-Flasche, ein das Haar
dunkel färbendes feines Haaröl, zu-
gleich vorzüglich zur Stärkung des
Wachstums der Haare à 70 Pf.
Reichtes und unschädliches Haarfarbe-
Mittel in Karton mit Anweisung
à 1.20, 2.40, das Beste mos
existiert. 3028

Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12.

Koffer u. Reiseartikel.

Krausen, Röbe

Verkauf u. Miete

Kud. Bettische und

Zimmer - Kofette

Lehrweise.

L. Rehner,

Webergasse 8. 514.

Tel. 329. Repar.

prompt und billig.

Für's Parkett.

Seife Bohnermasse, nur Wachs

und reines Terpentinöl, 1-Pf.-

Dose 85 Pf.

Girne, nachweisbare Boden-

wische. 176

Parkettrose, Parkettsee u. c.

Luxemburg, Fritz Röttcher,

Drogerie

Kaiser-Fr. Ring 52, Tel. 2093.

Zahnarzt Andries,
Rheinstr. 43, 1.
v. 28. März bis 10. April verreist.

**Von der Reise
zurück. 6923
Dr. Qurin.**

Pariser Kopfsalat
per St. 14 Pf., 10 St. 1.35 Mk.,
Neue Winter-
Malta-Kartoffeln
per Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. 1 Mk.
Für Wiederverkäufer konkurrenz-
los billige Preise.
J. Hornung & Co.,
41 Hellmündstraße 41.

Frisch eingetroffen!
Astrachaner Stör-Kaviar
per Pfd. 7 Mk., 1/4 Pfd. 1.80 Mk.
Allerfeinste Matjesheringe
per Stück 25 Pf., Dtzd. 2.50 Mk.
Frickels Fischhalle.
Grabenstraße 16. Telefon 778.

Wiesbadener Hochschule
Adelheidstraße 43, 1.
E. Pappelbaum, Vorkocherin!
Frische große Brat- u. Trink-Eier
täglich morgens. Rainzerstraße 58.

Shampooieren
Mk. 1. Tagesfriseur
Giersch, Goldgasse 18

Sigarrengeschäft,
in verkehrsreicher Lage, zum An-
kauf sofort zu verp. Offerten unt.
S. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Einige prima Kanarienvögel
abzugeben. Herrnmühlstraße 9, 1. r.

Kanarienvögel,
1 Männchen u. 1 Weibchen M. 8 zu verp.,
1 Weibchen 1.50. Bismarckring 17, 1. r.

Waschtoiletten,
Aufh. u. Tann., umzugeh. bill. zu verp.
bis 3 Uhr nachm. Moritzstraße 51, 1.

Elegante Gas-Tagelampe
preisw. zu verp. Ballmühlstraße 7.

Islam. Gastlocher
sehr bill. zu verp. Bismarckring 11, 2. l.

Gebrauchte Möbelbank
mit Verlezung zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Damen-Fahrrad „Dandere“,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
H. C. Otto, Kapellenstraße 9.

Wir verkaufen zu jedem annehmbaren
Preis eine größere Partie gebrauchter
Werkzeugmaschinen.

Bitte befehligen. 432
A. Baer & Co., Eisenhdb., Wellritzstr. 43.

Schreibmaschine, geb., zu kauf.
gef. Off. sub K. 402 Tagbl.-Verl.

Gebrauchte Flaschen
kauft stets
L. Kranz,
Hellmündstr. 15, Stb. 1 St.

Sofort wegen Wegzug
ein Haus mit Stallung für 2 Pferde,
Remise, 5 vertheilbare Wohnungen, für
jedes Geschäft geeignet, zum Preise von
55,000 Mark zu verkaufen. Anzahlung
3-4000 Mark. Offerten u. V. 403
an den Tagbl.-Verlag.

Hotel,
Kurlage, mit Inventar
zu 550,000 Mk. sofort zu
verk. d. Wiesbadener
Villen-Verkaufs-Gesell-
schaft m. b. H., Bureau
Ellenbogengasse 12. —
Tel. 341. — Geschüt-
stunden: 9-1 Uhr. 6846

Biebricherstraße
nahe dem Bahnhof ist eine fertige
Baustelle (36 Auen) für
Einfamilienhaus

zum billigen aber festen Preis von
1050 Mk. & Aute zu verkaufen. Offerten
unter S. 31 an die Tagbl.-Haupt-
Bücherei, 6. 6948

Geld-Darlehen
von 200 Mk. aufwärts erhält. Personen
jed. Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % u.
monatl. 4 Mk. Rückzahlung prompt
und diskret durch **Sig. Neubauer,**
Intern. Escompte-Bureau, Budapest VII,
Barcsaygasse 6. Retourmarko erb. F113

M. 20-25,000 zu 5 %
auf hiesiges Obl. von M. 330,000
hinter M. 165,000 p. Mitte Mai
od. 1. 7. 07 von la. Firma gesucht.
Offerten sub A. 31 an Tagbl.-
Hpt.-Büch., Wilhelmstr. 6. 6983

Arzt sucht Beteiligung
od. Uebernahme d. Sanatoriums,
med. Institut usw. in Wiesbad.
Größeres Kapital zur Verfügung.
Diskret. zugesichert. Gef. Offerten
unter C. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden,
diskrete, befehlige. Off. unter O. 395
an den Tagbl.-Verlag.

Beliebte Versicherungsaussicht sucht
tüchtige leistungsfähige Vertreter für
Wiesbaden und Umgebung. Lohnender
Nebenverb. f. Unfall- u. Gastpflichtvertr.
Offert. u. M. 399 an d. Tagbl.-Verl.

Schriftl. Nebenverdienst, hoch-
vertr. u. — Prospekt frei. F39
Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 39.

Bau-Pläne aller Art und
Revisionen von Bau-
Rechnungen werden gewissenhaft
u. diskret angefertigt. Off. unter
P. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Marmor-, Alabaster-, Elfenb.-
u. Gipsfiguren m. repar. gereinigt u.
Erbschmuck 8 bei Bildhauer Schill
Umzüge per Federrolle
bejagt billig Albert Weimer, Sud-
wigstraße 6. Telefon 2614.

Schwester Ena
empfiehlt sich für Massage u. Körperpflege.
Frankfurt, Oststr. 18, 2. b. Bock.
1. Str. vom Hauptbahnhof. F114

Massage
in und außer dem Hause v. Kranken-
pflegerin, Damenmassage a. Erziehung
voller Püfte n. ärztl. Verfahren.
Rheinbahnstraße 2, 2. links.

Gedöte Friseur empf. Thonn,
a. 4. M. Herderstraße 33, S. 2 St. 1.

Müdesheimerstraße 3
schöne 6-Zimmer-Wohnung, Part., auf
1. April zu vermieten.

Sonnenverandastraße 45,
1. Etage, 5-6-Zimmer-Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Näh. 2. Etage. 1057

Für Friseur!
Laden mit kompl. Einr. b. zu verm.
Off. u. R. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Weidenburgstraße 1, P. 1, gut möbl.
Zimmer, 1 od. 2 Betten, zu verm.
Westendstraße 17, P. 1, sch. möbl. Zim.,
ev. mit Pension, zu vermieten.

Herr sucht nahe Kurpark
abgeschloss. 2-Z.-Wohn.,
möglichst mit Bad, ev. Bedienung und
Küche. Offert. mit Monatspreis unt.
M. 31 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 6947

Gesucht
für sofort 2-Zimmer-Wohnung mit
Küche. Offerten mit Preis unter
C. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zim. in ruhiger Lage
von Herrn gesucht. Offerten unter
D. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Erfolgr. Nachhilfe-Unterricht
erteilt Student, Abitur. d. Oberreal-
schule. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ug

Fräulein
mit guten Empfehlungen, in Küche
und Haushalt erfahren, zur Stütze
und Pflege der etwas leidenden
Hausfrau in Wiesbaden gesucht
(zwei Personen). Auskunft Eng-
länder Hof, Zimmer No. 10,
12-1, abends 7-9 Uhr.

Gef. saub. u. fl. Mädchen,
welches perfekt kochen kann, monatlich
30 Mk., bis zum Antritt eines zweiten
Mädchens, das Hausarbeit mit über-
nimmt, für fl. Herrschaft. Zu melden
Drantenstraße 55, 1.

Kleines Schulmädchen
f. 1-2 St. tagl. gef. Poststr. 19, 1. r.
Erbschmuck 8, 3. r., gut möbl. Zim.

Einfache Stütze,
die kochen und ausbessern kann, sucht
bald Stellung. Offerten bitte unter
S. 405 im Tagbl.-Verlag niederzul.

Adressenschreiber gesucht. Off.
sub J. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schlosser
auf Bau- und Gitterarbeiten und ein
Schmied

auf dauernde Beschäftigung gesucht.
G. W. Plattner, Schlossermeister,
Mainz, Mauritzenpl. 6. F37

Tüchtige Damenschneider
sofort für dauernd gesucht.
Hr. Webergasse 2.

Braver Laufjunge sofort gesucht.
Geiselsberg, Genet, Grabenstraße 34.

Blaue Damen-Uhr
mit schw. r. goldenem Zettelpf. am
Samstag hier oder Schierstein verl.
Geg. Belohn. abg. Luisenstr. 31, P. 1.

Verloren goldene Brosche
(Reif mit 3 Perlen) von Kerbergstr.
h. Bahnh. Abg. a. V. Kerbergstr. 19.

Goldene Brosche verloren
Dienstagsabend v. d. Naunthalerstr.
bis Kaiser-Friedrich-Ring. Geg. Bel.
abg. Kaiser-Friedrich-Ring 21, 3.

Türschlüssel nebst Drücker verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Kathgeber, Moritzstraße.

Gr. schw. Spitzentuch v. 14 Z. verl.
Abg. geg. Belohn. Götzenstr. 13, 2.

Verloren eine Damen-Uhr
i. d. Nähe d. Waldhausens Sonntag-
nachm. S. D. a. Drantenstr. 51, S. 11.

Gefunden fl. gold. Armband
i. Kolonnade, Freitag n. Einf.-Mon.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Uk

Blaue Dobermann-Hündin
entlaufen. Abg. a. Haas, Rettelbeckstr. 12.

Junger dunkler Voger entlaufen.
Abg. a. Bel. b. Jung, Friedrichstr. 44.

Abhanden gekommen
Sonntagmittag ein gelblich-weißer
Spiker (Wittb). Bringer erhält gute
Belohnung Bismarckring 1, 1. l.

Phrenologin, berühmte, nur
zu sprechen für Herren und Damen
Hellmündstraße 15, Stb. 1 St.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Scheinberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Für die allseitige Teilnahme bei dem
schweren Verluste danken herzlich

Lina Bücher, geb. Müller,
und Kinder,

Fritz Bücher,

August Bücher,

Marie Hoppenhöfer.

Wiesbaden, den 25. März 1907.

Codes-Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief nach längerem, schwerem Leiden
unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester,

Frau Margarethe Bussard,
geb. Langloß.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Dresden und Karlsruhe, den 23. März 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Für Trauerfälle
empfehlen wir:

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K3

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

**Gestern abend 7 1/2 Uhr verschied sanft nach langem, mit Ge-
buhl ertragenem Leiden mein guter Sohn, unser unvergesslicher Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe,**

Herr Karl Meckel,
Musiker,
im 26. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr,
vom Sterbehause, Schenkendorffstraße 2, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit größter Gebuhl ertragenem
Leiden, meine liebe Frau, unsere gute treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Schwester,

Frau Marie Volk,
geb. Wengandt.

In tiefer Trauer:
Gottfried Volk und Kinder.

Wiesbaden, den 25. März 1907.

Die Trauerfeierlichkeit findet Mittwoch mittag im Sterbehause, Friedrichstraße 5, 3, um
12 Uhr statt.

Die Ueberführung zur Einäscherung nach Mainz erfolgt in aller Stille.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte
Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Magdalena Kranz,
geb. Meyer,

nach kurzem, schwerem Leiden gestern abend im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Kranz, Zeugschmied.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. cr., nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Leichenhause
aus statt.